



Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 97 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Stadt-Bibliotheken. 2) Anfrage wegen des Pfarrhauses zu St. Salvator in Breslau. 3) Pfarrer Günther und Feldmarschall Römer. 4) Kulturfortschritte. 5) Verzeichniß derjenigen Straßen in Schlesien, auf denen der Gebrauch von Kadesfolgen unter 4 Zoll Breite nunmehr verboten ist. 6) Reisskizzen aus Liegnitz und Glogau. (Schluß.) 7) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 7. Dezbr. Se. Majestät der König haben am heutigen Tage dem bisher an Allerhöchsthörm Hofe akkreditirten gewesenen Königlich Baierschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Lutzburg, die Abschieds-Audienz zu erteilen und dessen Abberufungs-Schreiben entgegen zu nehmen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor, Geheimen Medizinalrath Dr. J. L. Casper hieselbst, zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. C. G. Ehrenberg hieselbst zum ordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Königliche Majestät haben geruht, den bisherigen Landgerichts-Assessor Konrad Lamberz zu Köln zum Landgerichts-Rathe, und die bisherigen Landgerichts-Assessoren Paul Witz und Gustav Johann Wilhelm von Ammon zu Nachen zu Staats-Prokuratoren zu befördern, so wie auch dem Notar Christoph Baptist zu St. Vith, bei seiner auf sein Ansuchen erfolgten Entbindung von seinem Amte, den Charakter eines Justizraths beizulegen. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Stadtrichter Lach zu Neustadt-Eberswalde zum Land- und Stadtgerichts-Rath Allerhöchstdinst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtrichter zu Landau, Kammergerichts-Assessor Baum, zugleich zum Kreis-Justizrath für den Kaubaner Kreis zu ernennen. — Der Justiz-Kommissarius und Notarius Korneß zu Breslau ist in gleicher Eigenschaft, mit Verstattung der Praxis bei dem Ober-Landesgericht und dem Ober-Appellationsgericht zu Posen, und als Notarius für das Departement des Ober-Landesgerichts zu Posen, dahin versetzt worden.

Dem Frankfurter Journal schreibt man aus Berlin: „Es heißt, daß Se. Maj. 40,000 Rthlr. zur Errichtung einer Wasserheilanstalt bestimmt hätten, welche 7 Meilen von der Residenz, in der romantischen Umgegend von dem Mineralbade Freienwalde, schon im nächsten Jahre angelegt werden soll. Ein Hauptmann, dem die Ärzte das Leben abgesprochen, und der seine völlige Besserung der Gräfenberger Wasserkur zu verdanken hat, wird sogar schon als Inspektor dieser Heilanstalt genannt. — Der Präsident Professor Rust und der Professor Langen, beide Korpphären in der Chirurgie der Augenheilkunde, sind noch immer sehr leidend, so daß ihr kränklicher Zustand Besorgniß einflößt.“

Der Leipziger Zeitung meldet man aus Berlin: „Die Aufhebung des erimirtten Gerichtsstandes, einer der Lieblingsentwürfe des Ministers Mühler, soll ihrer theilweisen Erfüllung nahe sein, indem beabsichtigt wird, sämtliche Subalternbeamte des Staates den Untergerichten zu überweisen. Nur der Adel und die Oberbeamten, vom wirklichen Rath ab, sollen künftig die Erimirtten bilden. Diese Einrichtung würde eine eben so weckmäßige als allgemein gewünschte Erleichterung der Justiz bewirken, da nach dem bisherigen Verfahren, wo alle Beamte, als Erimirt, nur bei Obergerichten zu verfahren sind, die geringste Rechtsache nicht allein sich lange Monate hinschleppt, sondern auch die Kosten ungemein vermehrt. Zur Vereinfachung der Titulaturen sollen künftig auch sämtliche Räte und Titulargeheimräthe nur das Prädikat Wohlgeboren erhalten, ausge-

nommen in dem Fall, daß sie adeliger Geburt sind, wo das Hochwohlgeborn ihnen verbleiben soll. Zweckmäßiger war es vielleicht, die bunte Standes- und Geburtstitulatur ganz bei Seite zu setzen und den bürgerlichen Kreisen mit gutem Beispiele voranzugehen.“

Königsberg, 4. Dez. Bei dem plötzlich wieder eingetretenen heftigen Frost (heute ist eine Kälte von 12 Graden) ist die Hogat-Brücke bei Marienburg bereits vorgestern, gestern aber die Weichsel-Brücke bei Dirschau abgetragen.

Stettin, 6. Dez. An der Stadt ist die Oder noch größtentheils offen, dagegen weiter stromauf- und abwärts mit einer dünnen Eisschicht bereits ganz überzogen. Augenblicklich ist der Wind übrigens wieder südlich und die Witterung milde.

Deutschland.

Hamburg, 5. Dezbr. Durch den seit dem 2. d. eingetretenen und heute noch anhaltenden Frost hat sich seit gestern Nachmittag, besonders aber in der letzten Nacht so vieles Eiseis in der Elbe eingestellt, daß heute die hier segelfertig liegenden Schiffe nicht mehr abgehen, eben so wenig Schiffe aus der See hier ankommen können; doch ist die Fahrt von und nach Hamburg bis heute noch nicht unterbrochen. (H. 3.)

Frankreich.

Paris, 2. Dez. Der Krieg mit Abd-el-Kader ist, wie lange schon vorausgesetzt wurde, wieder ausgebrochen. Ein Bericht des Marschalls Valée, vom 15. Nov. im heutigen Moniteur, nebst Briefen des Emirs und seiner angesehensten Parteigänger liefert den Beweis, daß Abd-el-Kader schon lange auf einen Bruch dachte, was auch seine übrigen Maßregeln gegen die mit Frankreich befreundeten Stämme und in Betreff der Versorgung der Märkte deutlich erkennen ließen. Ein anderer Bericht des Marschalls Valée vom 22. Novbr. kündigt nun den förmlichen Ausbruch des Kriegs an. „Seit drei Tagen“, heißt es darin, „läßt er unsere Vorposten angreifen, und Frankreich kann nur durch die Waffen Genugthuung für seine zahlreichen Beschwerden

\*) Das Schreiben, worin Abd-el-Kader dem Marschall Valée den Krieg erklärt, lautet folgendermaßen: „Lob sei Gott. Von Seiten des Saïd-Hadschi Abd-el-Kader, den Gott schütze und Sieg verleihen wolle, an die Excellenz von Algier, den Marschall Valée. — Das Heil, das Erbarmen und der Segen seien mit dem, der der Wahrheit folgt. Ihr erstes und Ihr letztes Schreiben sind uns zugekommen. Wir haben ihren Inhalt verstanden. Ich habe Ihnen schon geschrieben, daß alle Araber von Beni-Hiznaß bis nach Kas in ihrem Sinne übereinstimmen, und daß sie keine andere Worte mehr kennen, als den heiligen Krieg. Ich habe mich auf alle Weise bemüht, ihren Sinn zu ändern, aber Niemand will von der Dauer des Friedens hören. Sie stimmen Alle darin überein, den heiligen Krieg zu führen, und mir bleibt nichts Anderes übrig, als ihrem Wunsche zu genügen, um unserm theuern Geseße, das solches befehlt, treu zu bleiben. Also verrathe ich Sie nicht, sondern benachrichtige Sie von dem, was ist. Senden Sie meinen in Dron befindlichen Agenten zurück, damit er zu seiner Familie heimgehen könne. Machen Sie sich darauf gefaßt, daß alle Muselmänner den heiligen Krieg gegen Sie führen werden; denn wenn sich etwas ereignet, so soll man mich nicht beschuldigen können, daß ich ein Verräther sei. Ich bin rein, und niemals wird durch mich etwas geschehen, was der Gerartheit unseres Gesezes entgegen liefe. Der König hat mir, als ich an ihn schrieb, antworten lassen, daß alle Angelegenheiten, mögen sie den Frieden oder den Paß betreffen, in Ihren Händen lägen; ich bin, so wie alle Gläubigen, zum Haffe entschlossen. Halten Sie sich für gewarnt, und antworten Sie, was Sie für angemessen halten; denn nur Sie und kein Anderer kann antworten.“

erhalten.“ Der Marschall zeigt darin ferner an, daß er die Linien der Chiffa und des Duab. Kaddara verstärkt und verproviantirt, auch der europäischen, so wie der einheimischen Bevölkerung in der Ebene befohlen habe, sich unter den Schutz der befestigten Lager zurückzuziehen. Am 17. und 18. sängen die Hadschuten mit einem Angriff an, der jedoch zurückgeschlagen wurde; den 20. ging Abd-el-Kader mit seinen Truppen über die Chiffa und griff sogleich einen Wagenzug, der sich zufällig unterwegs befand und nur von 30 Mann geleitet wurde mit der überlegendsten Macht — auf einen Franzosen kamen gegen 1000 Araber — an. Doch die Soldaten vertheidigten sich tapfer so lange, bis die Garnison von Buffarik ihnen zu Hilfe kommen konnte, und nur der Befehlshaber des Zugs kam um. Ein anderer Wagenzug, der ebenfalls unterwegs sich befand, und gleich darauf vom Emir angegriffen wurde, war nicht so glücklich; die Begleitung desselben wurde in Stücken gehauen, ehe die Hilfe aus Buffarik herbeikommen konnte. Am 21. gingen 1500 arabische Reiter wieder über die Chiffa; höchst unklugerweise ging ihnen der Befehlshaber des Lagers, Duab Kallej, mit 200 Mann, als Plünderer entgegen, so daß die Araber mitten unter dieser Truppe waren, ehe sie sich sammeln konnte; nur mit einem Verluste von 105 Mann, die auf dem Plage blieben, gelang es derselben, sich zurückzuziehen. Auch ein Blockhaus griffen die Araber am 21. an, wurden aber zurückgeschlagen. Im Osten kam am 20. Nov. ebenfalls eine feindliche Colonne über die Gebirge von Beni Mussa; die Garnison zweier Lager marschirte ihr aber entgegen und deckte den Rückzug der dortigen Bevölkerung, von der nur Wenige umkamen. Dagegen plünderten die Araber alle Stämme in dem Gebirge und zwangen sie zur Auswanderung aus französischem Gebiet.

Im Publikum ist das Gerücht verbreitet, daß der Kriegsminister noch einen besondern Bericht von dem Marschall Valée erhalten habe, der nicht publizirt worden sei, und in welchem der Marschall unverzüglich eine Verstärkung von 50,000 Mann verlange. — Hr. von Larochefocault, der kürzlich zum Pair ernannte Adjutant des Königs, ward heute früh um drei Uhr in die Tuilerien berufen. Er wird, wie es heißt, noch im Laufe des Tages nach Afrika abgehen. Heute Vormittag versammelte sich das Minister-Conseil beim Könige und die Berathung dauerte über 3 Stunden.

Auf heute war die Eröffnung der Vorlesungen des Herrn Lherminier angesetzt. Um 11 Uhr erschien der Professor in dem Saal, wo schon eine ungewöhnliche Menge von Studenten versammelt war. Kaum hatte er aber das Katheder bestiegen, als sich von allen Seiten das Geschrei: „Nieder mit dem Renegaten!“ erhob. Herr Lherminier wollte dem Sturme Trost bieten, mußte aber zuletzt, um Thätlichkeiten zu vermeiden, dem tumultuarisch ausgebrochenen Willen der Studenten nachgeben und den Saal verlassen. Die Studenten blieben noch lange Zeit versammelt, bis zuletzt eine Abtheilung der Municipalgarde herbeigerufen wurde, um den Saal zu räumen. Es hat übrigens keine weitere Kollision stattgefunden, und das lateinische Viertel war beim Abgange der Post vollkommen ruhig.

Noch immer ist über die Explosion in der Straße Montpensier nichts ermittelt. Die Vermuthung, daß sie durch eine Art Karitätschuss veranlaßt worden sei, wird durch viele Umstände widerlegt. Einmal dadurch, daß die Kugeln in einer Büchse sich nicht so weit zerstreut haben würden, zweitens dadurch, daß man sie auf

beiden Seiten der Straße fand, endlich dadurch, daß man auch nicht eine Spur der Büchse oder des Geschüßes aufgefunden hat. Dagegen macht sich die Meinung geltend, es sei eine Art von Bombe gewesen, ähnlich den explodirenden Brandkugeln, die man neulich in Beshlag genommen und in Vincennes versucht hat. Die Construction einer solchen ist folgende: Ein Pfund Pulver wird in starke Pappe eingeschlagen, und mit Bindfaden festgeschmürt. Darüber kommt eine Hülle von getheertem Glase, in die man die Kugeln einbrückt die abermals getheert, und dann mit einem kleinen Leinwandstück überzogen werden. Eine Lunte oder sonst eine Feuerleitung geht vom Innern dieser Masse, wo sich das Pulver befindet, durch die Oeffnung des Sackes, aus der sie hervorragt, während derselbe fest zusammengeknüpft wird. Diese Maschinen haben ziemlich dasselbe Resultat hervorgebracht, als das in der Straße Montpensier. Dagegen bleibt aber wieder die Einwendung zu machen, daß man nothwendig die zerstreuten Stücke der Leinwand, zum Theil verbrannt, gefunden, und wären auch diese ganz durch das Feuer zerstört, jedoch die Spuren des Pulvers auf der Stelle entdeckt haben müßte, wo die Höllemaschine auf dem Erdboden gelegen hat. Selbst ein starker, eine ganze Nacht lang anhaltender Regen, würde einen solchen pulvergeschwärtzten Brandfleck nicht ganz vertilgt haben. Es bleibt also das „Wie?“ bei der Explosion immer noch so gut ein Geheimniß, wie das „Wer?“, worüber die Polizei auch noch nichts herausgebracht hat. Natürlich lassen es die Blätter an Vorwürfen nicht fehlen, daß die so theuer bezahlte Polizei wiederum weder etwas zuvor gewußt habe, noch nachher etwas zu ermitteln vermöge.

### Spanien.

Madrid, 25. Nov. Die Regierung handelt mit großer Energie. Der General Clauber ist, weil er sich geweigert hat, seine Ernennung zum General-Kapitain von Granada anzunehmen, in Disponibilitäts-Zustand versetzt und der General Francisco Baldez, der sich bei Cuenca überzogen ließ, nach Las Peñas der San Pedro verwiesen worden; er soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Bayonne, 29. Novbr. Der Herzog von Vitoria verhält sich in seinem Hauptquartier Las Matas mehr defensiv als offensiv. Die Karlisten beunruhigen ihn fortwährend, indem die von Cabrera ausgewählten Viraileurs auf die von den christinischen Vorposten besetzten Häuser feuern und dann plötzlich verschwinden. Von Esparteros Armee sind mehrere Soldaten desertirt. Im Hauptquartier des Herzogs von Vitoria bedient man sich mehr der Feder als des Schwertes und die Karlistischen Vorposten sind mit Proklamationen und hochtrabenden Tagesbefehlen im Namen der unschuldigen Isabella überschwemmt, die aber auf Cabrera's Befehl unter der Aufschrift: „An den General Espartero“ sämtlich zurückgeschickt werden.

### Italien.

Rom, 23. Nov. Allocution Sr. Heil. des Papstes Gregor XVI., gehalten im geheimen Consistorium vom 22. Novbr. \*) „Ehrwürdige Brüder! Schon viel des Traurigen und Herben waren Wir seit dem Beginn Unseres apostolischen Amtes gezwungen, bei der täglichen Wiederwärtigkeit der Zeiten von diesem Orte aus zu verkünden. Allein was Wir in eurer heutigen Versammlung unter Behmuth und Trauer aussprechen werden, ist in der That von der Art, daß es die Bitterkeit aller Uebel, über welche Wir schon sonst geseufzt haben, bei weitem übertrifft. Keinem von euch ist es unbekannt, daß die Ruthenischen (d. h. Reussischen) Bischöfe und jene ganze berühmte Nation, welche nach Annahme der katholischen Einheit zugleich mit dem christlichen Glauben nachher kläglich Weise von derselben abgefallen war, und mit Verheißung der eigenen Sprache und des griech. Ritus dem traurigen Schisma der Griechen folgte, unter Anregung der göttlichen Gnade mehr als einmal an eine ernste und aufrichtige Rückkehr zur römischen Kirche gedacht haben. Daher unterschrieb zuerst in der allgemeinen Synode von Florenz zugleich mit den Griechen der Erzbischof von Kiew, Metropolit von ganz Rußland, das vielberühmte Lionsdekret. Obwohl aber die Sache bald wieder nichtig wurde wegen entstandener Unruhen und feindseliger Bestrebungen derjenigen, die, gegen das Licht ankämpfend, dem Schisma nur desto hartnäckiger anhängen, so fehlte es doch nie an Ermahnungen und Aneiferungen, namentlich der Bischöfe, und erschien endlich der glückliche Tag, an welchem unter Gottes Erbarmungen es dem Ruthenischen Volke vergönnt ward, in den Schooß der verlassenen Mutter zurückzukehren, und in jene von dem Allerhöchsten gestiftete heilige Stadt wieder einzuziehen, in welcher allein mit Recht das Heil zu finden ist. Denn als diejenigen Ruthenischen Bischöfe, die bei dem Ausgangs des 16ten Jahrhunderts der weltlichen Herrschaft des frommen Sigismund III., Königs von Polen und Schweden und Großherzogs von Litthauen, untergeben waren,

sich die Eintracht ins Gedächtniß riefen, welche früher zwischen der morgen- und abendländischen Kirche bestand, und welche ihre Vorfahren unter Leitung des apostolischen Stuhls sorgsam gepflegt hatten, so verlangten sie nicht gezwungener Weise, oder durch Vorspiegelungen getäuscht, nicht durch Unbeständigkeit und Leichtsinns bezwungen, nicht durch die Lockungen zeitlichen Gewinnes angezogen, sondern allein von der Klarheit des göttlichen Lichtes erleuchtet, allein von der Erkenntniß der Wahrheit getrieben, endlich nur von Begierde nach dem eigenen und der ihnen anvertrauten Herde Heil entflammt, nach einer in allgemeiner Versammlung über eine so hochwichtige Angelegenheit gepflogenen Berathung, vermittlest zweier Amtsbrüder, im Namen der ganzen Geistlichkeit und des Volkes zum Stuhle des heiligen Petrus abgesandt, nach gänzlicher Abschwörung aller schismatischen Irrthümer, mit der römischen Kirche wiederum vereinigt, und der früheren Einheit mit ihr zurückgegeben zu werden. Mit welchem Liebesseifer sie damals Unser Vorgänger, Clemens VIII., seligen Andenkens, unter dem Zusauchzen der katholischen Welt aufgenommen, welche Sorgfalt der heilige Stuhl ihnen beständig gewidmet, mit welcher weisen Nachsicht sie behandelt, wie sehr und wie oft ihnen beigegeben, bezeugen aus deutlichste mehrere apostolische Constitutionen, wodurch sowohl besondere Vergünstigungen und große Wohlthaten jener Nation verliehen sind, als auch die, insofern sie die katholische Einheit nicht beeinträchtigt, ihrem Clerus belassene Liturgie, von der Gewohnheit der morgenländischen Kirche ausgegangen, ferner auch die an mehreren Orten und namentlich zu Wilna errichteten, oder mit einem jährlichen Zins bereicherten Collegien, zum Unterricht der Ruthenischen Geistlichen in den heiligen Glaubens- und Sittenlehren. Unangenehm zwar war es, daß die so glücklich mit der römischen Kirche wiederhergestellte Vereinigung der Ruthener (Reussen) im Laufe der Zeit widrigen Wechseln ausgesetzt war. Doch blieb doch immer dies Erfreuliche übrig, daß eine große Anzahl derselben nach dem standhaften Beispiel besonders ihrer heil. Vorsteher, dem heil. Stuhle so fest ergeben, und von diesem Centrum der Einheit so unzertrennlich verblieb, daß, ungeachtet im verlaufenen Jahrhundert die Täuschungen einer haltlosen Philosophie, und erdichtete, schlechte Meinungen über ihr Gebiet sich ausbreiteten, sie doch keineswegs von der Reinheit der katholischen Lehre und des Glaubens abgewichen ist.

Aber, o kläglich und unglücklicher Zeitwechsel! o hartes und nie genug zu beweinendes Geschick der Ruthenischen Nation! Die, welche sie in neuester Zeit als Väter und Hirten bekommen, und welche sie daher als Führer und Lehrer hätte erproben sollen, damit sie in immer engerem Verbande mit dem Leibe Christi, welcher die Kirche ist, vereint bliebe, gerade diese hat sie jüngst als die Urheber des neuen Abfalls in ihr tiefes Verderbniß erkannt. Das ferner ist es, ehrwürdige Brüder, was Uns so beängstigt und bekümmert hält: dies kam noch zu den allerseits sich andrängenden Vitterkeiten hinzu, eher durch Thränen als mit Worten auszudrücken. Wir gestehen zwar, daß Wir anfangs keineswegs vermocht werden konnten, all' dem Glauben beizumessen, was Uns über diesen traurigen Vorfall durchs Gerücht hinterbracht worden ist, zumal wenn Wir die große örtliche Entfernung berücksichtigen, und die außerordentliche, peinigende Schwierigkeit, mit den dort zerstreut wohnenden Katholiken Gemeinschaft zu pflegen. Und das war die Ursache, warum Wir bisher zögerten, Unsere Stimme und Klage gemäß der Größe dieses Uebels zu erheben. Aber seitdem Wir sichere Nachrichten erhalten, und die Sache durch die öffentlichen Blätter schon himmlänglich bekannt geworden, so ist, wie es höchst zu bedauern, keineswegs mehr zu bezweifeln, daß mehrere Bischöfe von den unriten Ruthenen in Litthauen und Weißrußland mit einem Theile des ihnen anvertrauten Clerus und Volks, nach kläglichem Verlassung der Gemeinschaft der röm. Kirche, aus welcher die priesterliche Einheit entstanden ist, zu den Schismatikern übergegangen seien. Das war aber die Weise ihres gottlosen Unternehmens, daß sie zuerst trügerischer Weise bei der Feier des Gottesdienstes Bücher einführten, welche sie von den griechischen Russen empfangen hatten, und fast die ganze Form der Abhaltung der Liturgie ihren Gebräuchen anpasseeten, wodurch nämlich das unwissende Volk wegen der allmählig ins Schisma überschlagenden Aehnlichkeit des Ritus, auch ohne es zu wollen, verführt wurde. Dann wurden auf ihren Befehl mehrere Pfarrer zusammenberufen und zugleich Schreiben an sie gerichtet, in welchem ihnen unter schamlosen Täuschungen (inter impudentes fallacias) angesetzt wurde, daß jeder seine Anhänglichkeit an die griechisch-russische Kirche nach der hiezu aufgestellten Formel bekenne, indem die Weigernden zugleich erinnert wurden an den sofortigen Verlust ihres Pfarramts und an die gewisse Belangung derselben und der übrigen Priester, die nach ihrem Beispiel gleichermäßen sich weigern würden bei der oberen Behörde. Endlich nach Anwendung noch anderer Verführungsmittel (machinationes) kamen sie zu dem Grade von Verkehrtheit, daß sie sich nicht schämten, ihren Willen, zu der besagten Kirche überzugehen, öffentlich zu erklären, und zudem noch im Namen der ihnen untergebenen Herde die Bitte beizufügen, für die-

sen Schritt die kaiserliche Erlaubniß zu erlangen. Und ihre Wünsche gingen in Erfüllung! Nachdem nun Alles durch die zu Petersburg niedergesezte schismatische Synode eingeleitet und functionirt worden war, wurde der Uebertritt der Ruthenischen Bischöfe, der Geistlichkeit und des Volks, bisher mit der römischen Kirche vereint, zur griechisch-russischen Kirche anerkannt und feierlich begangen. Es widert uns an, hier das zu wiederholen, was dieses unheilvolle Ereigniß schon lange vorher verkündete, und durch welche Verführungsmittel angeleitet, jene entarteten Hirten sich in einen so tiefen Abgrund der Bosheit und des Verderbnißes gestürzt haben. In Hinblick auf ihren so traurigen Fall wollen Wir lieber mit den Worten der heiligen Schrift ausrufen: „Die Gerichte Gottes sind ein tiefer Abgrund!“

Aus dieser so herben, der katholischen Kirche geschlagenen Wunde ersehst ihr übrigens wohl, ehrwürdige Brüder, wie Uns zu Muth sein muß, und von welchem innerem Gram Wir verzehrt werden. Wir bedauern und befeuern aus tiefstem Grunde des Herzens, daß so viele Seelen, die Christus mit seinem Blut erlöst hat, in die Gefahr, ihr ewiges Heil zu verlieren, versezt sind; Wir bedauern, daß durch die abtrünnigen Bischöfe jene Treue so schändlich verlegt worden ist, welche sie zuerst der römischen Kirche geschworen hatten; Wir bedauern, daß der heil. Character, mit welchem sie durch das Ansehen des heil. Stuhles waren bekleidet worden, so schmähtlich von ihnen ist hintangesezt worden. Aber unendlich ist Unsere Besorgniß um diejenigen theuren Kinder aus jener Nation, die nicht durch Vorspiegelungen getäuscht, nicht durch Drohungen eingeschreckt noch durch böses Beispiel verführt, in dem Bunde der kath. Gemeinschaft fest beharrt sind. Denn es entgeht Uns nicht, wie großer Nachtheil aus dem Abfall Anderer für sie erfolgt ist, und wie viel sie noch wegen ihrer Standhaftigkeit in der heil. Einheit erdulden müssen. Ach, könnten Wir sie doch aus der Ferne mit väterlicher Ermahnung trösten, und ihnen irgend eine geistliche Gnade zur Stärkung ertheilen! Indes eingedenk des Amtes, das Wir verwalten, und dafür haltend, daß auch zu Uns, wie einst zu dem Propheten gesagt ist: „Rufe, und höre nicht auf, wie eine Posaune erhebe deine Stimme, und verkünde meinem Volke seine Laster und dem Hause Jakobs seine Sünden“ — so beklagen wir fortwährend von der Höhe des obersten apostolischen Amtes, Angesichts der ganzen christlichen Welt, den Abfall der Ruthener und vorzüglich ihrer Bischöfe, und werfen ihnen aufs ernste vor die der katholischen Kirche durch solche Willkürthat zugefügte Unbill. Jedoch, da Wir Dessen Stelle auf Erden vertreten, welcher reich ist an Erbarmung, der Gesinnungen des Friedens, und nicht der Betrübniß hegt, ja der auch „gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verloren war“ — so, um Uns nicht der apostolischen Liebe gegen sie gänzlich zu begeben, ermahnen wir jeden aus ihnen aufs eifrigste, daß sie erwägen, was sie verloren haben, und in welche schreckliche Strafen sie nach den heil. Kanones verfallen sind; daß sie zusehen, wohin sie unbesonnen rennen, ihr ewiges Heil vergessend; daß sie fürchten den Fürsten der Hirten, welcher das Blut der verlorenen Schafe von ihren Händen zurückfordern wird; und „von der Erwartung eines schrecklichen Gerichts“ heilsam erschüttert, auf den Weg der Gerechtigkeit und Wahrheit, wovon sie so weit abgeirrt sind, sich selbst und die so kläglich zerstreute Herde wieder zurückführen.

Nach diesem, Ehrwürdige Brüder, können Wir es nicht bergen, daß die Ursache Unseres Schmerzes über die Lage des katholischen Zustandes in den weiten Grenzen des Russischen Reiches noch größeren Umfanges ist. Denn Wir wissen, in welcher großer Bedrängniß dort Unsere heiligste Religion schon seit langer Zeit seufzet. Wahrlich, um diesem abzuheffen, haben Wir keine Vermählungen Unserer oberhirtlichen Sorgfalt unterlassen, und Wir werden es in Zukunft an keiner Verwendung bei dem Großmächtigsten Kaiser fehlen lassen, da Wir noch hoffen, daß er bei seiner Unparteilichkeit und erhabenen Denkungsweise Unsere Forderungen und Wünsche beifällig aufnehmen werde. Zu diesem Ende nahen Wir Uns mit gemeinschaftlichem Gebete im Vertrauen dem Thron der Gnade, dem Vater der Erbarmungen und den Gott alles Trostes einmüthig ansehend, daß er auf sein Erbe gnädig herabschaue, die Kirche, seine Braut, den Verlust ihrer Söhne so bitter beweinend, „durch Hülfe zur Zeit“ tröste, und den so lange ersehnten Frieden bei so vielen Wiederwärtigkeiten gnädigst verleihe.“

### Lokales und Provinzielles.

Breslau, 9. Dezember. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Jeder Magistrat verwaltet die Ortspolizei, so lange diese nicht einer besondern Behörde übertragen ist, vermöge des ihm als Magistrat durch das Gesetz ertheilten allgemeinen Auftrags, und muß sich deshalb auch in Polizeisachen als Magistrat unterzeichnen und des Stadtsiegels bedienen. — Der von einigen Magistraten in Polizeisachen gebrauchte Titel: „Königliche Polizeibehörde“ führt nicht allein zu der Meinung, es sei noch eine besondere, zur Verwaltung der Polizei bestellte Behörde im Orte, und macht die Betheiligten zweifelhaft, ob sie die betreffenden

\*) Wir erhielten (bemerkte hierzu die Allg. Stg.) dieses wichtige Altkennzeichen heute (1. Dez.) so spät, daß es uns nicht möglich war, die aus Rom übersendete, im ersten Augenblicke des Erscheinens der Allocution gefertigte Uebersetzung näher nach dem Texte zu controliren und den Ausdruck hin und wieder zu bessern.

Beamten bloß als Verwalter, oder wirklich als öffentliche Polizeibeamte anzusehen haben, sondern ist auch geeignet, noch andere Mißverständnisse herbeizuführen. — Um allen weiteren Zweifeln und Anfragen zu begegnen und einen durchaus gleichmäßigen Zustand herzustellen, veranlaßte ich die königliche Regierung, dies den betreffenden Magistraten bekannt zu machen.

Berlin, den 19. November 1839.

Der Minister des Innern und der Polizei.

v. Nothow."

— Die Berliner Schnellpost ist heute, statt des Morgens um 6 Uhr, erst nach 11 Uhr angekommen. Die Ursache dieser außerordentlichen Verspätung ist noch nicht bekannt geworden.

### Mannichfaltiges.

— Vor Kurzem ward in Manchester ein junger Mann, Namens King, verhaftet, der vor 4 Jahren wegen eines nächtlichen Einbruches zu 14jähriger Verbannung verurtheilt, aber aus Sydney entkommen und nach vielen Fährlichkeiten und Abenteuern in seine Heimat zurückgekehrt war. Er legte vor dem Polizeiamte seine Aussage nieder und bat um die Fürsprache der Behörde, damit er nicht zurückgeschickt werde, und sein Leben in seinem Vaterlande beschließen könne. Nach seiner Ankunft in Sydney ward er Anfangs einem Anstalt als Diener zugetheilt, später aber mit andern Sträflingen zu schwerer Arbeit in den Wald oder zum Straßenbau geschickt. Bei der Arbeit waren die Sträflinge einzeln gefesselt mit 16 Pfund schweren Ketten. Jeder Abtheilung von Sträflingen waren einige Aufseher beigegeben, welche die Widerspenstigen binden mußten, wenn ihnen Peitschenhiebe zugetheilt wurden, deren 50 für eine so schwere Züchtigung gehalten werden, als 500 bei den Soldaten. Die Sträflinge erhielten täglich zwei Maßzeiten, die aus Mais bestanden, sie schliefen auf einem Lager von Baumrinde in Hütten, die gleichfalls daraus bestanden. Es gelang King und einem andern Sträflinge zu entkommen, indem sie sich nach geendigem Tagewerke verbargen und während der Nacht zu einem Waldfischfahrer schwammen, der an der Küste kreuzte. Es gelang ihnen, unbemerkt an Bord zu kommen, und sie verbargen sich im Schiffsraume, wo sie 14 Tage unentdeckt blieben und sich von Schiffszwiebeln, den sie fanden, und Wasser nährten. Endlich wurden sie von einem Matrosen entdeckt, welcher sie zu dem Kapitän führte. King gab vor, er sei in Sydney wegen Schulden verhaftet gewesen und sei entronnen, der Kapitän aber hielt sie beide für Sträflinge und drohte, sie auszuliefern. Als sie im Angesichte von Neuseeland waren, sprangen sie vom Schiff und schwammen an die Küste, wo sie von den Eingebornen alsbald angegriffen wurden. King wurde mit einem Speer im Rücken verwundet, und als die Neuseeländer ihn ausgezogen hatten, ließen sie ihn liegen und führten seinen Schiffsgefahrten hinweg, den King einige Tage später todt am Gestade fand. King näherte sich meist von Muscheln, die er am Ufer fand, heilte seine Wunden und suchte seine Fußschelle mit einem scharfen Stein abzuseilen, was ihm endlich gelang. Später kam er unter einen Haufen von Eingeborenen, mit welchen er aufs Fischen ausging; da er aber einen Häuptling beleidigte, so schwor ihm dieser den Tod. King erfuhr dies von der Tochter desselben, die ihm ein Kanoe verschaffte, in welchem er auf eine kleine Insel sich rettete. Hier blieb er gegen drei Monate, nur von Fischen lebend, und begab sich dann auf eine andere Insel, wo er von der Mannschaft eines amerikanischen Schiffes Kleider erhielt. Später ging er an Bord eines englischen Schiffes, auf welchem er als Matrose diente. Nach der Ankunft in London ging er, als er seinen Lohn von 10 Pfd. St. erhalten hatte, nach Manchester, begab sich aber bald wieder an Bord eines nach Quebec bestimmten Schiffes, mit welchem er vor Kurzem zurückgekehrt ist.

— Seit einiger Zeit macht in Dresden ein Bauernmädchen aus der Gegend von Leipzig großes Aufsehen durch einen vorgegebenen oder wirklich magnetischen Schlaf, in welchem sie schon seit mehreren Wochen liegt, und, nach ihrer eigenen Prophezeiung noch bis zum März folgenden Jahres liegen wird. Täglich pflegt sie gegen 16 Stunden in völliger regungslosen, 8 Stunden aber in hellsehendem Schlafe zu liegen, während dessen, angeblich mit fortwährend geschlossenen Augen, sie isst und trinkt und überhaupt den gewöhnlichen Lebensfunctionen unterworfen ist, daneben aber mit Curen von Patienten, die entweder zu ihr selbst kommen, oder ihr von Ärzten genau bezeichnet und von ihr angeblich im Geiste und durch Erscheinungen (?) befehlet werden, sich beschäftigt. Aus landwirtschaftlichem Dienste wegen auffälliger Schlafsucht entlassen, und durch das Gerücht wunderbarer Apercptionen in Bezug auf die Gesundheitszustände anderer Personen bekannt geworden, hat sie die Aufmerksamkeit eines hiesigen Beamten, des Registrators \*\* auf sich gezogen, welcher sie wegen eines fortwährend leidenden Kindes consultirte, und durch den glücklichen Erfolg des von derselben angegebenen Mittels und die als zutreffend bewährte Angabe des Sitzes

der Krankheit bewogen worden ist, sie zu sich ins Haus zu nehmen, und weitere Curen von ihr vornehmen zu lassen. Letztere sind von der Behörde bereits unter medizinisch-polizeiliche Aufsicht gestellt, und es ist wohl zu erwarten, daß dieser Fall von behauptetem magnetischen Schlafe, der, so viel bekannt, der erste in einer größeren Stadt und in einem aufgeklärten Lande und besonders unter aufgeklärten Umgebungen vorkommende ist, zu einer gründlichen wissenschaftlichen Erörterung und zu einer völligen Gewissheit darüber, ob und in wie weit Betrug oder wenigstens Selbsttäuschung mit im Spiele sei, führen wird. Auffällig in letzterer Hinsicht ist auch hier Mehreres, so z. B., daß nur Personen nach vorgängiger Anmeldung und Angabe des Namens und Standes, so wie erst nach einiger Zeit zugelassen werden, daß das Mädchen bei Ertheilung ihrer Antworten häufig und ohne besonderen Grund auslacht u. s. w."

### Das Gestüt in Babelna.

Brief des Fürsten Pückler an den Grafen v. Balthem.

Pesth, 20. Nov. (Beschluss.) Ich will Sie, verehrtester Graf hier nicht mit unnützen Weitläufigkeiten ermüden, was ohnehin einen gründlichen Kenner erfordert, und nur den allgemeinsten Abriss des Gesehenen geben.

In einer früheren Relation über das Gestüt zu Babelna in diesem Blatte hatte ich einiges gelesen, z. B. daß die Ställe im Winter geheizt würden, was mich, in Verbindung mit mehreren ähnlichen Aeußerungen, die ich in Pesth von Individuen der sogenannten englischen Partei hörte, fast erwarten ließ eine zu weit getriebene Verhätschelung der jungen Pferde hier zu finden. Dies ist jedoch nicht im geringsten der Fall. Was das Heizen betrifft, so findet dies nur in einem sehr großen Stalle statt, wo wenige der ausgezeichnetesten Stuten nebst einigen Fohlen stehen, und nur deshalb im Winter offenbar zu Kalt für sie geblieben wäre. Daß aber sämtliche Pferde mit der scrupulösesten Reinlichkeit gewartet werden, und größtentheils auf häufig gewechseltem, trocken erhaltenem Stroh stehen, ist bei der ungemein zahlreichen militärischen Bedienung, über welche die musterhafteste Ordnung herrscht, und den ausgedehnten Dekonomenien, die dem Gestüt zu Gebote stehen, nur sehr lobenswerth und zweckmäßig; auch zeigt die Erfahrung, daß der weiche Stand den Hufen der jungen Pferde nicht den mindesten Nachtheil bringt, welche sie im Gegentheil ganz so vorzüglich conservirt haben, als ihre Voreltern im Stande der Wüste. Die Ställe sind durchgängig luftig, geräumig und hoch, gleich großen Reitbahnen, und auf das zweckmäßigste auf mehreren Börmacken vertheilt, die wir, von arabischen Pferden des Gestüts wie im Fluge fortgerissen, in kurzer Zeit alle nacheinander besichtigten. Ein besonderes Vergnügen gewährte es uns, den Promenaden der Fohlen beizuwohnen, die zu Hunderten ganz frei auf den unabschätzbaren Feldern (welche erst Hr. v. Herbert durch wohlgeleitete Pflanzungen etwas zu beleben angefangen hat) dahinstürmten, nur durch einige Reiter, gleich Schäferhunden, umschwärmt und im strengen Gehorsam erhalten. Zu diesem Dienst sind aber auch gleich gute arabische Pferde nöthig, da oft keine geringe Gewandtheit und Schnelligkeit dazu gehört.

Die Babelnaer Anstalt besteht als ein Gestüt arabischer Zucht zwar schon sehr lange, aber erst seit den 8 Jahren, während welcher Herr von Herbert sie dirigirt, wird dahin getrachtet, es als ausschließlich zu organisiren, und nach und nach nur ganz reines, vollkommen edles arabisches Blut darin zu dulden. Man hatte leider auch hier früher englisches, und vielleicht obendrein nicht vom besten, hineinmischen wollen, und Herr von Herbert hat jetzt noch Mühe genug, es allmählich wieder auszumerzen. Die wenigen Individuen englischer Abkunft, die noch vorhanden sind, stehen in den großen Fohlenställen der rein arabischen Zucht von demselben Alter gegenüber, und spielen in der That, wie auch der Parteibefangenste hier gestehen muß, eine klägliche Rolle beim Vergleich. Ich zweifle indeß nicht, daß an andern Orten des Landes es englische Zuchten giebt, die sich besser ausnehmen mögen als die, welche man hier gänzlich zu entfernen wünscht; ich kann darüber nicht urtheilen, da ich bisher keine gesehen habe, aber für die außerordentlichen Erzeugnisse der arabischen Zucht auf europäischem Boden ist nun bereits in Babelna der Beweis ad oculos demonstirt und mit wenigstens noch ne, selbst in den Gestüts Mehemet Ali's und Ibrahim Pascha's nicht, eine solche Anzahl edler und schöner Mutterstuten wie Fohlen vorgekommen, alle sich so gleich an Güte, daß die Auswahl schwer werden würde, und dennoch das Charakteristische von Vater und Mutter sehr deutlich an den letzteren zu erkennen. Dazu ist das Produkt noch im Steigen, da die zweijährigen Fohlen die dreijährigen sichtlich überreffen, und die einjährigen noch mehr versprechen. Wie sehr diese sich in ihrem zarten Alter schon formirt und ausgebildet zeigen, so wie überhaupt die Taille u. Stärke aller drei Generationen, bei vollständiger Weibhaltung edler Formen und eines bewunderungswürdigen Gleichmaßes aller Theile, übertraf alle meine Erwartung. Ohne Zweifel wird dieses auffallende Resultat einer fast

unverhältnismäßigen Größe und Stärke für arabisches Blut durch die äußerst sorgfältige Wartung und das reichliche Futter (denn schon wenig Tage nach der Geburt bekommen die Fohlen Hafer) hervorgebracht, und da die genannten beiden Eigenschaften jetzt am meisten von den Parteien aller Farben geschätzt werden, so leistet auch hierin die Babelnaer arabische Zucht alles, was man wünschen kann. Ich jedoch, dem die Mode des Tages wenig imponirt, befürchte von dieser fast treibhausmäßigen Beschleunigung des Wachstums und der ganzen Ausbildung — welche in England nur aus dem Bestreben entsprungen ist, so früh als nur immer möglich die Pferde zum Wettlauf geeignet zu machen — bei der arabischen Zucht, wenn man zu weit damit gehen sollte, eher einen späten Nachtheil als Nutzen. Uebertriebenes Wachstum schadet der Schönheit wie der spätern Ausdauer, und die wahre Kraft des Fundaments liegt mehr in Sehnen und Muskeln als dicken Knochen, besonders wenn (wie es bei den jetzigen englischen Pferden so häufig ist) beide nicht mehr im Verhältniß zu einander stehen, und am breiten Bein eine Sehne vom Volumen eines Bindfadens herabführt. Bis jetzt ist in Babelna noch kein Nachtheil von dem angenommenen Prinzip ersichtlich, und glücklicherweise hält man sich auch von dem zweiten englischen Uebertreibungsfehler, die Pferde zu früh in Dienst zu nehmen, ganz fern; dies allein mag schon lange Zeit hindurch die bedenklichen Folgen der Frühreife aufheben, welche ich in keiner Hinsicht liebe, und die mich immer an unsere Berliner Sand- und Dünger-Spargeln erinnern, welche auch die größten und zugleich die faßtlosten in der ganzen Welt sind.

Es bleibt mir jetzt nur noch der große Einwand zu erwähnen übrig, den die Vertheidiger englischer Zucht gegen die nicht mehr zu läugnenden Fakta, welche die arabische zu Babelna darbietet, fortwährend aufstellen. Gut, sagen sie, eure Pferde sind schön und tragen ein edles Gepräge; wir behaupten indeß, daß unsere Pferde englischer Abkunft alles, ohne Ausnahme, besser machen, als die eutigen, und sie in jeder Art von Leistung übertreffen. Ihr gebt dies nicht zu; warum kommt ihr dann nicht mit euren Pferden heraus, um uns öffentlich des Gegentheils zu führen; warum erscheint ihr weder auf unseren Rennen noch steeple-chases, oder bei andern wetteifernden Uebungen? So lange dies nicht geschieht, müssen wir annehmen, daß ihr eurer Sache nicht sehr sicher seid und selbst euren Pferden eben so wenig zutraut als wir. — Ich gestehe, daß diesem Raisonnement nicht viel entgegen zu setzen ist, und da die Deffentlichkeit heute einmal ein Bedürfnis geworden und kein Mensch mehr auch die plausibelste Wahrheit auf bloße Autorität annehmen will, so ist es wirklich sehr zu bedauern, daß der Chef des Babelnaer Gestüts nicht die Freiheit besitzt, eine Herausforderung anzunehmen, bei der ich überzeugt bin, daß er sehr wenig zu wagen hat, und deren Resultat ungemein viel zu weiteren Aufklärung über den allerdings wichtigen Streit beitragen müßte, ob der englischen oder arabischen Zucht in Ungarn der Vorzug gebühre.\* — Hier zeigt sich nun wieder der schon erwähnte Nachtheil, welcher stets mit Gouvernementalanstalten verknüpft ist. Bei keinem Privatmanne im Lande existirt annoch eine rein arabische Zucht, selbst von der geringsten Ausdehnung, und der Chef des Babelnaer Gestüts, wo sie glänzend realisiert ist, hat keine Erlaubnis zu den verlangten Versuchen, ja er darf nicht einmal Pferde aus seinem Gestüt verkaufen. — Man hat mir erzählt, daß es bei uns in Preußen eben so geht, und bisher an den in unserm Lande etablirten Wettrennen nie einem Pferd aus den königlichen Gestüts Theil zu nehmen gestattet wurde. Dort aber werden wenigstens die austrangirten Thiere verkauft, und ein solches soll in den letzten Jahren die ansehnlichsten Wetten gewonnen haben. — Uebrigens bin ich weit entfernt, auf den ganz einseitigen Erfolg in den Wettrennen den Vorzug irgend einer Pferderace basiren zu wollen. Dies ist nur in England von Wichtigkeit, wo die Wettrennen der Pferde so zu sagen vollständig geworden sind, wo Tausende von ihnen leben und Hunderttausende darauf spekuliren, so daß die Wettperde und ihr stets variirender Preis den ehedemigen holländischen Zwiebeln zu vergleichen sind, oder auch den heutigen Börsenspekulationen. Dahin wird es im übrigen Europa schwerlich kommen; aber es giebt viele andere Proben, die für den wirklichen und zugleich angenehmen Gebrauch entscheidender sind, und diese sollte man, meines Erachtens, in möglichster Vielfältigkeit anstellen.

Bei dieser Gelegenheit bitte ich, mir zu gestatten, noch ein Paar Worte hinzuzufügen, die mich allein be-

\*) Einer kleinen zufälligen Probe habe ich selbst beigewohnt. Als ich Babelna verließ, hatte der Major die Güte, mich mit vier seiner selbst gezogenen Pferde vier Stunden weit fahren zu lassen. Der Wagen war ziemlich schwer, der Weg durchgängig entweder Sand oder tiefer Schmutz. Dessenungeachtet fuhr der Reiter, ohne einen Augenblick Rast, die ganze Station in gestrecktem Trab. Nahe am Ziel, mußten wir an der Donaubrücke anhalten, weil eben ein Schiff hindurchging. Ich beobachtete die Pferde, welche zwar etwas schwitzten, von denen aber auch nicht eines nur im geringsten mit den Flanken schlug. Sie standen vollkommen so ruhig und unangegriffen wie im Stalle.

treffen. Man hat mir gesagt, es habe ein Aufsat, ich weiß nicht ob in der Allgemeinen oder in einer andern Zeitung gestanden (denn ich selbst habe ihn nicht gelesen), in welchem mir jede beliebige Wette zwischen einem englischen Pferde oder einem Pferd englischer Abkunft gegen eines meiner mitgebrachten arabischen Pferde angeboten werde. Darauf erwiederte ich nun fürs erste, daß ich für meine Person ganz und gar nicht wettlustig bin, und meine Pferde, die ich nur zu meinem Vergnügen gekauft, viel zu lieb habe, um sie einer so unnützen Fatigue auszusetzen; zweitens aber, da bekanntlich eine Schwalbe noch keinen Sommer macht, ich nicht einsehe, was es zur Entscheidung der Hauptfrage, die allein ein gemeinnütziges Interesse haben könnte, beitragen soll, ob in einer Privatwette ein englisches oder arabisches Pferd gewinnt.

Hat man aber bei dem mir gemachten Anerbieten die Aeußerung im Auge gehabt, die sich in einem meiner Briefe an Ew. Excellenz vorfindet, wo ich den Zweifel aufwerfe, daß unter gleichen Umständen ein Pferd englischer Zucht dasselbe im Stande zu leisten sei, was nach authentischen Nachrichten turkomanische Pferde, nicht nur einzeln, sondern in Masse, wirklich vollführt haben, so steht die Sache anders. Denn das Gegentheil auch nur durch einen einzigen Fall festzustellen, würde ganz gewiß ein bedeutender Triumph für die Sache der englischen Partei sein; sie würde damit den Beweis führen, daß ein englisches Pferd der höchsten Kraftanstrengung der besten orientalischen Pferde gleich gekommen sei, während auf der andern Seite es schon anerkannt werden muß, daß man im Orient in zwei Dingen, nämlich in der Schnelligkeit bei kurzem Lauf und im Springen, bisher nie zu erreichen nur versucht hat, was englische Pferde notorisch schon geleistet.

Ein solches Resultat wäre der Mühe werth, und um es herbeizuführen, würde ich um so eher mich entschließen können, meinen Widerwillen gegen alle Wetten zu

besiegen, als ich nicht nöthig hätte, dabei eines meiner eigenen Pferde zu belästigen.

Die Proposition der etwaigen Wette gestaltet sich dann folgendermaßen.

Nach dem, was der letzte Schah von Persien bei seiner Thronbesteigung ausführte, und was gleichfalls, nach Hrn. Burnes Autorität, oft bei den Raubzügen der Turkomanen aus der Gegend von Balkh vorfällt, kann ein edles und sorgfältig trainirtes turkomanisches Pferd seinen vollständig bewaffneten Reiter, mit den nöthigsten Nahrungsmitteln versehen, tragend, binnen sechs Tagen 600 engl. Meilen zurücklegen. Vier und eine halbe englische Meile auf die deutsche (zu 24,000 Fuß) gerechnet, beträgt dies in runder Summe circa 136 geographische Meilen, die, mit einer Last von wenigstens 170 Pfund Gewicht, auf ungebahntem Wege (wozu ich unmaßgeblich die Straße von Pesth nach Temeswar vorschlagen würde) in sechsmal vier und zwanzig Stunden von demselben Pferde durchlaufen werden müssen.

Will irgend Jemand ein Pferd von englischer Zucht für dieselbe Leistung stellen, so bin ich bereit, mich über die näheren Bedingungen der einzugehenden Wette mit ihm in Unterhandlung zu setzen, und bitte Sie im voraus, verehrter Freund, das Amt eines der Schiedsrichter dabei zu übernehmen.

Hiermit, theuerster Graf, schließe ich für diesmal meinen Bericht, und lege zur bessern Uebersicht noch den dermaligen offiziellen Etat des Gestüts bei, wie ich ihn der gütigen Mittheilung des Hrn. Majors v. Herbert verdanke. Dringend aber lade ich Sie ein, Babelna selbst zu sehen, um es mit ihrem Kennerblick würdigen und dann mit Ihrer in hippologischen Dingen längst zur ersten Autorität erhobenen Feder dem Publikum eine Anstalt schildern zu können, die ich in ihrem, uns so interessanten und wichtigen Bestreben wie in ihrem Erfolg für einzig in ihrer Art halte, und die

dessen ungeachtet im Auslande fast unbekannt geblieben ist — denn Sie wissen es ja, wie viel Ausgezeichnetes, Treffliches und allmächtig Fortschreitendes hier unterbrochen in der größten Stille geschieht. Uns aber kommt dieß sonderbar vor — uns, die wir gewohnt sind, jedes kleine Korn, das wir gefunden, zehnfach auszukühen!

Ew. Excellenz gehorsamster Freund und Diener  
H. P. U. d. l. e. r.

Der Stand des Babelnaer Militär-Gestüts betrug am 20. Oktober 1839 352 Mann, 565 Pferde und 138 Stück Hornvieh, und zwar: A. An Mannschaft: 1 Major; 2 zweite Rittmeister; 1 Unterlieutenant; 1 Adjutant; 1 Capitän; 1 Direktor; 1 Rechnungsdijunct; 1 Oberarzt; 3 Fouriers; 1 Obercurtschmied; 1 Ober-schmied; 2 Unterschmiede; 2 Sattler; 3 Wagner; 4 Arbeitsschmiede; 2 Zimmerleute; 2 Maurer; 1 Schlosser; 1 Rauchfangkehrer; 7 wirkliche und 3 Qua-Wachmeister; 12 wirkliche und 8 Qua-Corporals; 147 Gemeine; 1 Fourierschütz; 4 Privatdiener; 16 Fuhrknechte; 20 Fuhrleute; 34 Escosens; 69 Beresen. B. An Pferden: 9 leichte Pepinier; 7 schwere und 32 leichte Landes-Beschläghe; 38 3jährige, 41 2jährige und 50 1jährige Hengste; 29 Abspann- und 1 säugender Hengst; 113 Pepinier; 34 Zug- und 4 junge Mutterstuten; 30 3jährige, 41 2jährige und 37 1jährige Stuten; 28 Abspann-Stuten; 2 3jährige und 1 2jähriger Wallach; 33 Reit- und 35 Zugpferde. Außerdem C. 138 Zugochsen.

Redaktion: C. v. Barck u. H. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

## Nachfolgendes wichtige Werk

ist in dem Verlage von **Graf, Barth und Comp.** in Breslau so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Der katholische Seelsorger

nach seinen allgemeinen Amtsverpflichtungen und Amtsverrichtungen.

Mit besonderer Bezugnahme und Rücksicht

auf die Geseze des Königl. Preussischen Staates.

Von

**Eduard Herzog,**

Domkapitular von Culm und Regens des Clerikal-Seminars in Pöplin.

Erster Theil.

Mit hoher Approbation

des Hochwürdigsten Bischofs von Culm.

8. Belinap. geh. Preis des 1. u. 2. Bds. 3 Rthl.

Im Verlage von **Graf, Barth und Comp.** in Breslau ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

**Dr. Ludwig Wachler's**  
**Lehrbuch der Geschichte.**

Zum Gebrauche

in höheren Unterrichts-Anstalten.  
Sechste vermehrte und verbesserte Ausgabe.

24 1/2 Bogen. gr. 8. Belinap.

Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

Motto: Wer Theilnahme an dem Fortschreiten und Wohle des menschlichen Geschlechts im Herzen trägt, findet in der Weltgeschichte ein Buch, darin er ewig lesen kann, ohne zu endigen und seinen ganzen tiefen Sinn zu ergründen; denn ihm ist die Weltgeschichte eine Offenbarung Gottes, darin er die Bahnen erforschet, auf denen die ewige Weisheit und Liebe die Geschlechter der Menschen führt. H. G. Tschirner.

Außer vielen Veränderungen, Berichtigungen und Zusätzen, mit denen der verewigte Verfasser diese seine letzte literarische Arbeit bereicherte, ist auch noch die neueste Geschichte bis zum Ende des Jahres 1837 beigelegt worden. So sei daher der allgemeinen Beachtung hiermit von Neuem bestens empfohlen!

Bei **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau ist eben erschienen, und geh. für 2 Sgr. zu haben:

Vergleichniß, Ein und zwanzigstes, der Behörden, Lehrer, Beamten, Institute und sämtlicher Studirender auf der Königl. Universität Breslau. Im Winter-Semester 1839/40.

Bei **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau ist für 1 Sgr. zu haben:

Vergleichniß derjenigen Straßen, auf denen der Gebrauch von Radfahrgen unter 4 Zoll Breite in Folge des § 1 der Verordnung vom 17. März 1839, den Verkehr auf den Kunststraßen betreffend, für alles gewerbmäßig betriebene Trachtfuhrwerk verboten ist.

In dem Verlage von **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Wiener Congreß.

Chronologische Darstellung der hierbei stattgefundenen Feierlichkeiten und wichtigsten Ergebnisse der Verhandlungen.

Von

**Dr. F. von Strank,**

Königl. Oberst-Lieutenant und Ritter mehrerer Orden.

Gr. 8. Belinap. geh. 7 1/2 Sgr.

Es ist die Absicht des Verfassers, von jener großen europäischen Fürsten-Versammlung, als kompetenter Augenzeuge, die ausführliche Beschreibung aller dabei zu Ehren der fremden Monarchen stattgefundenen Feierlichkeiten zu geben, von den Verhandlungen aber, auf die darüber vorhandenen besten Quellen sich stützend, nur die wichtigsten Ereignisse herauszuheben. — Da die Conferenzen ein dichter Schleier verhüllte, der das in steter Freude lebende Publikum nicht jene hiebei obwaltenden Differenzen wahrnehmen ließ, und der selbst nach dem zweiten Sieges-Einzug in Paris erst ganz gelichtet ward; so glaubten wir das öffentliche Leben in Wien jenem geheimnißvollen Treiben hier vorangehen lassen zu müssen. In beiden Abschnitten wird man bei Vergleichung der Tagesereignisse die größten Contraste finden: nämlich Frohsinn im gesellschaftlichen Kreise und große Spannung in der Diplomatie. Beiden Theilen lagen ganz verschiedene Zwecke zum Grunde; jeder ging hier seinen eigenen Weg. Die Geschichte mag später ihr Urtheil darüber fällen. (A. d. Vor.)

## Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landeschaft sollen die an Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefe-Binsen von den Schuldnern den 18ten und 19. Decbr. eingezahlt, und den 20sten, 21sten und 23. Decbr. an die Pfandbriefe-Präsentanten ausgezahlt werden. Frankenstein, den 28. Oktober 1839.

Münsterberg-Gläsche Fürstenthums-Landeschafts-Direction.

Gr. v. Gögen.

## Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht von Schlesien zu Breslau. Das Rittergut Ellguth im Neumarktschen Kreise, abgeschätzt auf 11,316 Rthl. 14 Sgr. 5 Pf.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll

am 24. April 1840

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Breslau, den 5. August 1839.

Hundrich.

## Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht von Schlesien zu Breslau. Das Rittergut Kertzhüg, nebst dem dazu gehörigen Vorwerk Wüstung im Neumarktschen Kreise, abgeschätzt auf 49,951 Rthl. 9 Sgr. 7 Pf.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am 13. März 1840 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben des Kammererath Carl Benjamin Geisler werden als Real-Gläubiger hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 5. August 1839.

Hundrich.

## Bekanntmachung.

Die Johanna Elisabeth Stewig, Ehefrau des gewesenen Brauers Daniel Scholz zu Rungen, hat bei erreichter Majorität laut Erklärung vom 14. November d. J. die für ihre Ehe sonst eintretende Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches hierdurch in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften bekannt gemacht wird.

Dhlau, den 19. November 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

## Bekanntmachung.

Bei dem Königl. Oberlandes-Gerichte von Oberschlesien sollen am

23. März 1840 Vormittags um

11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle, die im Rosenberger Kreise belegenen freien Allodial-Herrschaften Alt-Wigst auf 56,794 Rthl. 6 Sgr. 4 Pf., und Neu-Wigst auf 199,943 Rthl. 23 Sgr. 6 Pf. landbischl. taxirt, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Taxen, die neuesten Hypothekenscheine und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Die dem Aufenthalte nach aus dem Hypothekenbuche nicht ermittelten Realinteressenten:

- 1) die Frau Kammerherrin Gräfin v. Beskusch, geborne Gräfin von Posadowsky,
- 2) der Königl. Kammerherr Moritz Ferdinand Graf von Posadowsky,
- 3) die verwitwete Frau Johanna Caroline von Spiegel, geborne von Dhlen,
- 4) die Frau Kalkulator Johanna Sophie Dönel, geborne von Dhlen,
- 5) der Adolph Joachim von Dhlen,
- 6) der Königl. Major Friedrich Traugott von Dhlen,
- 7) die Frau Baronin Charlotte Wilhelmine von Lüttwig, geborne von Seidlitz,
- 8) der Herr Fürst Michael Hieronimus von Radziwill

oder deren Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Radibor, den 13. August 1839.

Königliches Oberlandes-Gericht von Oberschlesien. Zöllmer.

## Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht wird hiermit der Fleischerlehrling Samuel Gottlob Heyne, welcher sich im Jahre 1800 oder 1801 von hier als seinem Geburtsorte entfernt hat, hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf

den 13. März 1840 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Müller angetretenen Termine zu erscheinen und die Identität seiner Person nachzuweisen, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein zurückgelassenes Vermögen den sich legitimirenden Erben ausantwortet oder in deren Ermangelung der betreffenden Gerichtsobrigkeit als ein herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Gleichzeitig werden die noch unbekannten Erben und Erbnehmer des Samuel Gottlob Heyne zu diesem Termine mit der Aufforderung vorgeladen, in demselben ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls der Nachlaß entwerder demjenigen Erben, der sich bisher gemeldet, nach vorgängiger Legitimation verabschiedet, oder, wenn sich keine Erben gemeldet, oder der gemeldete Erbe sich nicht zu legitimiren vermag, als herrenloses Gut angesehen und der betreffenden Gerichtsobrigkeit zugesprochen werden wird.

Brieg, den 3. Mai 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

## Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verlaufe des zur Kaufmann C. A. Frankeschen Concurs-Masse gehörigen, unter Nr. 899 auf der Junkernstraße, neue Nr. 21 gelegenen Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 14,669 Rthl. 23 Sgr. 3 Pf., haben wir einen Termin auf den

14. April 1840 Vormittags um

11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Sad anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 13. Sept. 1839.  
Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.  
Behrend.

## nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des hieselbst sub Nr. 134. belegenen, auf 5620 Rthl. 12 Sgr. abgeschätzten Hauses steht ein Bietungstermin auf den 16. Januar 1840 Vormittags um

11 Uhr

im hiesigen Parteinzimmer an.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Lauban, den 15. Mai 1839.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

## Deffentliche Bekanntmachung.

Von unbekannten Gläubigern des am 10ten Februar 1839 zu Hirschberg verstorbenen Major a. D., Baron Bielhauer von Posadowsky, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17. Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältnis seines Erbtheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 1. Oktober 1839.

Königliches Pupillen-Kollegium.

**Theater-Nachricht.**  
Dienstag: zum ersten Male: „Tausch und Tauschungen.“ Lustsp. in 2 A. Hierauf: „Eist und Phlegma.“ Baudeville in 1 Akt.  
Mittwoch: „Der Koldob“, oder: „Der junge Herr muß wandern.“ Posse mit Gesang in 2 Akten von Schilk. Musik von Proch.

**Verlobungs-Anzeige.**  
Die gestern vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter Emilie mit dem Kaufmann Herrn Julius Scholz zu Hirschberg beehren wir uns, unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.  
Breslau, den 9. December 1839.  
Schröter, D.E.-Ger.-Registrarator.  
Friederike Schröter, geborne Klein.

Als Verlobte empfehlen sich:  
Emilie Schröter.  
Julius Scholz.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Die heute Nacht um 12 1/4 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Henriette, geb. Däßler, von einem gesunden Knaben, gebe ich mir die Ehre, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Kroitzsch, den 8. December 1839.  
Enger, Rittergutsbesitzer.

**Todes-Anzeige.**  
Nach vielen schweren Leiden entschlief in ein besseres jenseitiges Leben unser geliebter Ehegatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königl. Regierungskassendepositar, Rentier und Stadtgerichtssalarial-Kassen-Kassierer Johann Gottlieb Trachmann, heute Nacht 12 Uhr, an den Folgen der Leberverhärtung und dazu getretener Bauchwassersucht, in einem Alter von 71 Jahren, 4 Monaten und 8 Tagen. Solches zeigen wir mit betrübtem Herzen Verwandten und Freunden, statt besonderer Werbung, ergebenst an.  
Breslau, den 8. December 1839.  
Die Hinterbliebenen.

Der Cyclus von meinen Redouten beginnt mit dem zweiten Festtage, welches ich hiermit ergebenst anzeige.  
Knappe.

Meine bereits zum vorigen Freitage angekündigte zweite und letzte musikalische Abend-Unterhaltung findet am Donnerstag morgen, Mittwoch den 11. Dezbr., im Saale des Hotel de Pologne, Abends 7 Uhr statt, und sind dazu Billets à 20 Sgr. bei Herrn Granz und Abends an der Kasse zu haben; die morgenden Zeitungen und die Zettel werden das Programm enthalten.

Charles Seymour Shiff,  
Pianist aus London.

**Anerkennung.**  
Das unterzeichnete Landschafts-Direktorium findet sich veranlaßt, die rühmlichen Verdienste, mit welcher die Nachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft die Bonifikation für die am 8. Oktober v. bei dem Feuer auf dem landchaftlich sequestrierten Gute Kertsch, Neumarkter Kreises, verbrannten Getreide-Bestände, ungeachtet erheblicher rechtlicher Zweifel, denen die mehr oder minder ausgedehnte Vergütigungs-Verbindlichkeit unterlag, unverzüglich gezahlt hat, hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.  
Breslau, den 6. Dezbr. 1839.  
Breslau-Briegsch'sches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.  
Graf Stosch.

Die verehrlichen Mitglieder der Hufeland'schen Stiftung ersuche ich, mir ihre Beiträge zu derselben bis zum 31. Dec. zuzusenden, wobei aber zu bemerken, ob und wieviel davon für die Wittwenkasse bestimmt sei. Ich erinnere daran, das das Minimum des Beitrages zur Stiftung 1 Rthl. beträgt.  
Breslau, den 9. Dezbr. 1839.  
Remer b. Alt.

**Sonnabend d. 14. December**  
**Erstes Concert**  
des akademischen Musikvereins  
im Musiksaale der Universität.  
Die Direction:  
Lenz, Toepfer, Gallisch.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist erschienen:  
**75 Vorlegeblätter**  
für den Elementar-Zeichnen-Unterricht.  
Entworfen und herausgegeben von einigen Lehrern in Breslau.  
Preis 1 Rthl.

## Für Damen.

Wurde das beliebteste Arbeitsbuch für Damen von der Frauenwelt freundlich aufgenommen, so verdient gewiß die Fortsetzung desselben: das kleine Toilette-Geschenk für Mädchen und Frauen, eine eben so rege Theilnahme, denn es enthält: Alphabet zum Sticken und Stricken, eine herrliche Landschaft und mehrere Blumen-Gründchen zum Buntsticken in Cannevas oder Linon, so wie zum Perlensticken, viele Muster zum Weißsticken, Blondiren oder Stopfen in Spigengrund zc., als große und kleine Ranten, Mittel- und Eckstücke, Devisen, Palmen, Kränzchen zc.; auch einige Kronen und andere Muster mit Buchstaben und Namen zum Bästesticken, und neue Prachtstrumpfstricken; — kurz die neuesten Dessains zu Briestaschen, Posenträgern, Arbeitsbeuteln, Rouleaux, Tüchern, Pellerinen, Vorhängen, Häubchen, Krügen, Börsen, Mützen zc., so wie in dem beiliegenden Buche die probatesten Wirtschaftsvortheile, Küchenrecepte, und endlich eine treffliche Abhandlung über weibliche Schönheitspflege. Dieses wahre Conversations-Verkon für Damen ist à 25 Sgr. zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53).

**Nützlichstes Weihnachts-Geschenk.**  
Als ein Mittel zur Förderung der Vaterlandskunde wird allen Eltern, Erziehern und Lehrern die, als ganz vorzüglich anerkannte

**Wandkarte des Preussischen Staates,**  
in 4 Folio-Blättern,  
gez. von v. Grumbkow, Ingenieur-Meist., für den beispiellos billigen Preis von nur 1 Rthl.,  
sehr willkommen sein.

F. C. C. Leuckart,  
Breslau, Ring Nr. 52.

Bei G. Weinhold, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, Albrechtsstraße Nr. 53 in Breslau, ist zu haben:

## Radikale Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radikal geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden, von Peter Simon. Aus dem Französischen. 4te Auflage. 8. brosch. 16 Gr. (20 Sgr.)

Dem Verfasser vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine sehr schmerzliche und gefährliche Operation unmöglich, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnütz macht, binnen Kurzem radikal zu heilen. — Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen drei Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

Nachdem die Theilung des Nachlasses des hieselbst verstorbenen Geheimen Regierungsraths Georg Heinrich v. Colomb unter dessen Erben erfolgt, wird bies, den Verordnungen des Erblassers gemäß und auf Grund des §. 138, Tit. 17, Th. 1. Allg. Landrechts hiermit öffentlich bekannt gemacht.  
Breslau, den 6. Dez. 1839.

Im Auftrage der Geh. Regierungsrath v. Colomb'schen Erben:  
der Justiz-Commissarius Paffe.

**Öffentliche Bekanntmachung.**  
Die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft des am 11. Juli c. zu Breslau, Neumarkter Kreises, verstorbenen Herrn Johann Martin von Walter, mache ich im Auftrage seiner Testaments-Executoren und Erben hierdurch seinen unbekannten Gläubigern mit der Aufforderung bekannt, ihre Ansprüche binnen drei Monaten bei mir anzumelden, widrigenfalls sie sich nach §. 137 ff., Tit. 17 des Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben nur nach Verhältnis seines Erbtheils halten können.  
Breslau, den 9. November 1839.  
Kleinfische,  
Königlicher Justiz-Rath.

**Bekanntmachung.**  
Denjenigen, welche in Geschäfts-Verbindungen mit mir stehen, mache ich zur Vermeidung von Mißverständnissen und unnötigen Weiterungen hierdurch bekannt, daß ich die meinem bisherigen Director Grn. W. Schneider in Königschüttel ertheilte Vollmacht zurückgenommen habe.  
Siemianowicz, den 1. December 1839.

Graf Pentel von Donnersmarkt,  
Königl. Kammerherr und Besitzer der Herrschaften Beuthen, Siemianowicz.

## Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,

zu haben  
in der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gefaltvoller Werke deutscher und ausländischer Literatur; Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1840; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Anbacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendchriften für jedes Alter und Geschlecht, Zeichenbücher, Vorschriften, Landkarten und Atlanten zc.

Koch-, Haus- und Wirtschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef May und Komp.

## Ludwig Tieck,

in einer neuen, sehr eleganten und wohlfeilen Ausgabe.

Im Verlage der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau sind erschienen und zu haben:

## Ludwig Tieck's gesammelte Novellen.

Ver mehrt und verbessert.

1ste Lieferung. 1stes bis 4tes Bändchen. Zweite Auflage. 8. 1839. Sauber geheftet. 70 Bogen. 3 Rthl.

2te Lieferung. 5tes bis 8tes Bändchen. 8. 1839. Sauber geheftet. 89 Bogen. 3 Rthl. 18 Gr.

3te Lieferung. 9tes und 10tes Bändchen. 8. 1839. Sauber geheftet. 2 Rthl. 12 Gr.

Die neuesten Novellen des jetzt lebenden ersten deutschen Dichters erscheinen vollständig gesammelt, mit neuen noch nicht gedruckten Dichtungen vermehrt, in fortlaufender Folge. Die Ausstattung in Druck und Papier ist durchaus korrekt, sauber und elegant und der Preis auf das Billigste gestellt. — Das gebildete Publikum hat dieser Novellen-Ausgabe bereits seine volle Theilnahme zugewendet; schon wurde eine zweite Auflage der ersten Lieferung nöthig. Diese Theilnahme, es ist nicht zu zweifeln, wird sich noch steigern, denn, wie der Dichter in der Vorrede so schön sagt: „Apollo in lichten Regionen bleibt doch stets „der heitere Gott, ob auch immer Larven und gespenstige Gestalten tief unten im Nebel „des Nusenberges schwärmen und tanzen.“

Die dritte so eben erschienene Lieferung enthält die neuen Dichtungen: der Schußgeist, Abendgespräche, die Glocke von Aragon, und gebildete Leser werden auch diese neuen Gaben des berühmten Autors mit Vergnügen empfangen und sich daran erfreuen.

## Das billigste Conversations-Lexicon!

in 40 Lieferungen von 13 — 17 Bogen  
Lexicon-Oktav à 6 Sgr.

## Subscription-Anzeige.

Die Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau u. alle Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder nehmen Subscriptionen an auf das im Verlage der Gebr. Reichenbach in Leipzig in einem zweiten Abdruck erscheinende

## Allgemeine deutsche Conversations-Lexikon

für  
die Gebildeten eines jeden Standes,  
mit den  
gleichbedeutenden Benennungen der Artikel in der lateinischen, französischen, englischen und italienischen Sprache, nebst der deutschen Aussprache der Fremdwörter.  
In 10 Bänden.

Herausgegeben von einem Vereine Gelehrter.

Die bedeutende erste Auflage unseres „Allgemeinen deutschen Conversations-Lexikons“ hat sich bei der vielseitigen Anerkennung, welche diesem erst unlängst vollendeten Werke zu Theil geworden ist, so schnell vergriffen, daß wir jetzt einen zweiten Abdruck desselben zu veranstalten veranlaßt sind. Der Umstand, daß das Werk stereotypirt ist, macht uns nicht nur die schnellste Herstellung dieser neuen Ausgabe möglich, sondern setzt uns auch in den Stand, den Preis derselben so beispiellos billig zu stellen, daß in dieser Hinsicht ungewisshast kein Werk ähnlicher Art mit dem unsrigen concurrenz kann.

Zur Erleichterung der Anschaffung erscheint jetzt das Werk in 40 Lieferungen, welche zusammen 10 starke Bände (gegen 600 Druckbogen Lexicon-Oktav enthaltend) bilden, und zwar in vier elegant ausgestatteten Ausgaben zu folgenden

## Subscription-Preisen:

- a) Auf gutem Druckpapier die Lieferung 6 Sgr.
- b) Auf fein Patent-Wellpapier die Lieferung 7 Sgr.
- c) Auf fein Post-Schreibpapier die Lieferung 8 Sgr.
- d) Auf feinstem Wellpapier die Lieferung 9 Sgr.

Regelmäßig alle 14 Tage, nach Befinden auch schneller, erscheint seit Monat Juni eine Lieferung, 13 — 17 Bogen stark, so daß das ganze Werk mit 40 solchen Lieferungen unfehlbar vollendet und spätestens mit dem Schlusse des Jahres 1840 in den Händen der Subscribenten sein wird.

Ausführliche Anzeigen wie auch die bereits erschienenen ersten Lieferungen sind in allen soliden Buchhandlungen vorrätzig.

## Literarische Anzeige.

Die Buchhandlung von Josef May und Komp. in Breslau empfiehlt folgende bei ihr vorrätzig anerkannt gebiegene

## Weihnachts-Bücher für Erwachsene.

Berghaud, H., allgemeine Länder- und Völkertunde; nebst einem Abriss der physikalischen Erdbeschreibung. Ein Lehr- und Hausbuch für alle Stände. 6 Bde. von je 40 bis 50 Bogen mit 6 Stahlstichen. 1r—3r Bb. 4 1/2 Rthl. — 4r Bb. 1ste Hälfte 1 Rthl. (4r Bb. 2te Hälfte und 5r Band sind unter der Presse).

Whewell's inductive Wissenschaften, übers. von J. S. v. Pittrow. 3 Bde. gr. 8. 1r Bb. 1 1/2 Rthl.

Vollmer, Dr. W., vollständiges Wörterbuch der Mythologie aller Nationen in 1 Bde. mit einem englischen Stahlstich und 129 Tafeln. 104 Bogen in gr. 8. br. 4 1/2 Rthl.

Pittrow, J. S. v., die Wunder des Himmels oder gemeinfaßliche Darstellung des Weltsystems. Zweite verbesserte Auflage in einem Bande, mit dem Porträt des Verfassers und 117 Figuren. 52 Bogen in gr. 8. br. 3 1/2 Rthl.

Atlas des gestirnten Himmels. Für Freunde der Astronomie. 36 Blätter in 4. (oder 18 Doppelblätter in quer Folio) nebst dazu gehörendem Texte. 2 Rthl.

Poppe, J. S. M. v., ausführliche Vorkurs-Verständnisse oder allgemeine und besondere Technologie zur Belehrung und zum Nutzen für alle Stände. Nach dem neuesten Stande der technischen Gewerbe und deren Hilfswissenschaften bearbeitet. 4te sehr vermehrte und verbesserte Auflage in einem Bande. Mit 175 eingedrucktten Abbildungen. brosch. 3 Rthl.

Oden, Professor, allgemeine Naturgeschichte für alle Stände. 7 Bde. In 12. 26 1/2 Sgr. Bereits erschienen sind 66 Lieferungen.

Abbildungen zu seiner Naturgeschichte. 1te bis 12te Lieferung. 24. schwarze und 62 prachtvoll color. Tafeln in Folio. 9 1/2 Rthl.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

## Oberon.

Ein Gedicht in zwölf Gesängen von G. M. Wieland.

Pracht-Ausgabe in groß Oktav-Format mit sechs Stahlstichen.

Preis: elegant gebunden 2 Rthl. 16 Sgr. netto.

Leipzig, 1839.

Weidmann'sche Buchhandlung.

# Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Gaben, vorrätig in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Für die nahebeide Weihnachtszeit empfehle ich meine fortwährend bereicherten Vorräthe der deutschen und ausländischen Literatur und Kunst; zunächst des Gediegensten und Besten aus der classischen, der Unterhaltungs- und der Damen-Literatur; werthvolle historische, geographische und naturwissenschaftliche Werke von allgemeinem Interesse; Bücher des Luxus in Stahl- und Kupferstich; die deutschen und englischen Taschenbücher und Kalender für das Jahr 1840; alle anerkannt guten Gebet- und Erbauungsbücher; Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht in deutscher, englischer, französischer und polnischer Sprache; Atlanten, Charten und Globen; Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; neue unterhaltende und lehrreiche Spiele in hunder Menge für Kinder und Erwachsene.

Eine sorgfame und pünktliche Ausführung geneigter Aufträge darf ich im Voraus verbürgen.

Breslau, Ratibor und Pless.

Ferdinand Hirt.

## Für Deutschlands Jugend!

Braunschweig bei G. Westermann ist erschienen und in Breslau bei Ferd. Hirt, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhn in Ratibor und Hirt in Pless zu haben:

## Neues Heldenbuch

für die deutsche Jugend, enthaltend die Großthaten der Deutschen in den Befreiungskriegen von 1813, 1814 und 1815. Von Joh. Sporschl. 3 Bände, gr. 8. Velpap. in eleg. Umschl. Karton.

## Mit dreißig Stahlstichen!

Subsc.-Preis nur 3 Rthl.

Um diesem Werke, das mit einer Begeisterung und Verehrtheit, mit einer Kraft und lebensvollen Wärme geschrieben ist, welche nicht fehlen können, in junge Gemüther jene Liebe zum Vaterlande wurzeln zu lassen, jenen stolzen Sinn für deutsche Freiheit und Unabhängigkeit zu wecken, zu nähren und zu kräftigen — der, als die Mutter aller nationalen Größe und Macht, so sehr der Pflege bedarf, — um diesem Werke die größte und allgemeinste Verbreitung zu sichern, um es das werden zu lassen, was es sein soll und will — ein Volksbuch — ist der Preis so billig gestellt, als es die prächtige Ausstattung nur irgend zulässig macht. — Es wird daher dieses ausgezeichnete Werk mit der Ueberzeugung empfohlen, Eltern, Erziehern und Allen, denen die Bildung der deutschen Jugend am Herzen liegt, damit einen realen Dienst zu erzeigen. — Der dritte Band wird vielleicht erst nach Weihnachten ausgegeben.

## Empfehlenswerthes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlage von G. B. Schöbe in Weissen ist erschienen und in Breslau bei Ferd. Hirt, Ratibor, Markt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhn in Ratibor und Hirt in Pless zu haben:

## Kleiner Klavierschüler

oder kleine Pianoforteschule zum Unterrichte im Klavier- oder Pianofortespiel für die allerersten Anfänger, nach einer ganz leichten, faßlichen und schnell lehrenden Methode bearbeitet von W. Adolph Müller.

1tes Heft 7½ Sgr.

Dieses Werkchen, welches mit 4- und 2-händigen Piecen abwechselnd, ist allen Klavierlehrern und ihren Schülern vorzüglich deswegen zu empfehlen, weil dasselbe schon die ersten Anfänger über die höchst gefährlichen Klippen, den Takt und das Notenlesen von zwei Systemen, an welchen der Fingerring und die Last so vieler angehenden Klavierpieler gar so oft scheiterten, auf eine ganz leichte und eigentümliche Art und Weise glücklich hinwegführt. Alle, mit angenehmen und gefälligen Melodien versehene Übungsstücke, welche nur ganz langsam vom Leichten zum Schweren übergehen, sind so eingerichtet, daß gleich beim ersten Anfange beide Hände gehörig geübt werden können.

Der schon so rühmlich bekannte Verfasser hofft, daß dieses Werkchen eben so erfreuliche Aufnahme beim Publikum finden wird, als sein durch ganz Deutschland verbreiteter erster Lehrmeister im Pianofortespiel.

Eine Sammlung leichter und gefälliger Musikstücke für die ersten Anfänger nach einer neuen und zweckmäßigen Methode bearbeitet von W. A. Müller. 4 Bde. 3te umgearbeitete Auflage, jedes Bändchen 22½ Sgr.

In der Buchhandlung von Ferd. Hirt in Breslau, Ratibor, Markt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhn in Ratibor und Hirt in Pless ist zu haben:

## Leichners Zauberlust

aller Seiten und Nationen, namentlich des ägyptischen Alterthums und des 19. Jahrhunderts. Enthaltend die enthielten Geheimnisse der ägyptischen Wahrsager, der Orakel, der Bauchrederei, Telegraphie, Cartomantie, in 280 ausgewählt schönen, belustigenden und belehrenden Kunststücken aus der Physik, Chemie, Optik, Mathematik, Arithmetik und Experimentalkunst. Nach Philadelphia, Venedig, Petroselli, Comte und Anderen. Mit 1 Titelkupfer und 111 Abbildungen. 5te mit vielen Kunststücken verm. Aufl. 12. Geh. 22½ Sgr. Wenn es zur Empfehlung nicht genug sein sollte, daß dieses interessante Büchlein in 6 Jahren 5 neue Auflagen erlebt hat, für den theilen wir von 19 ohne Ausnahme sehr rühmenden Recensionen nur die zwei neuesten mit, indem wir uns jedes eignen Zusages enthalten: Abendzeitung 1838 vom 21. Juli;

„So täuschend in der Regel die Titel gerade solcher Bücher sind, so macht gegenwärtiges doch davon eine rühmliche Ausnahme. Es eignet sich zur lehrreichen und angenehmen Unterhaltung recht sehr, giebt vieles Neue, oft Ueberraschende, und dabei doch leicht ausführbare und zeichnet sich durch Vollständigkeit vor mehreren ähnlichen Werken aus. So sei denn den Freunden dieser Belustigungen das hübsche Büchlein bestens empfohlen.“ — Das Mitternachtsbl. 1839, Nr. 34 sagt: „Allen, die nur sehen wollen, hat Leichner dasjenige, was sie abergläubisch genug für Herrerei hielten, so anschaulich zu machen verstanden, daß es kein Schleier mehr deckt. Selbst der unsichtige Lehrer wird einen glücklichen Griff thun, wenn er diese veröffentlichte Zauberkunst zu den vielen Experimenten zu benutzen weiß, um seinen physikalischen Unterricht zu würzen. In langen Winterabenden wird auch der Familienvater keine schlaflosen Gesichter sehen, wenn er vermöge dieser reichen Auswahl belustigender und belehrender Kunststücke die Langeweile verschreiben will. Das hehrathslustige Mädchen aber und die eifersüchtige Sattin und wer sonst noch einen Wunsch auf dem Herzen hat, dessen Erfüllung er vor der Zeit wissen möchte, findet in der deutlichen Angabe zum Kartenschlagen Gelegenheit in Menge, sich zu erfreuen. Da auch die Abbildungen recht nett sind, und der Preis sehr gering ist, so kann dieses Buch mit Recht preiswürdig und werthvoll genannt werden.“

## Neue Bücher.

### Von der neuen eleganten Taschen-Ausgabe

der Werke von G. P. R. James sind jetzt vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, für Breslau bei Ferdinand Hirt, Ratibor, Markt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhn in Ratibor und Hirt in Pless:

I. James, G. P. R., Philipp August oder die Waffenhüter. Aus dem Englischen von Dr. C. Susenmühl. 3 Bde. mit 2 Stahlstichen. 1½ Rthl.

II. — Darnley oder der Schaulplatz der Pracht und der Größe. Aus dem Englischen von Dr. Heine. 3 Bände mit 2 Stahlstichen. 1½ Rthl.

III. — De l'Orme. Aus dem Englischen von Dr. Susenmühl. 3 Bde. mit 2 Stahlstichen. 1½ Rthl.

IV. — Mastorton. Aus dem Englischen von Dr. Susenmühl. 3 Bde. mit 2 Stahlstichen. 1½ Rthl.

V. — Richelieu. Aus dem Englischen von M. B. Pinbau. 3 Bde. mit 2 Stahlstichen. 1½ Rthl.

Wenn auch eine andere Buchhandlung einige andere bei ihr erschienene Werke dieses Verfassers als weit wohlfeiler rühmt, so wird eine Vergleichung beider Ausgaben doch sofort darthun, daß bei dieser Ausstattung meine Ausgabe dennoch die preiswürdigste ist.

A. E. Kollmann in Leipzig.

## 24 Holzschnitte

### Schillers Werken.

In der Unterzeichneten sind so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden, in Breslau vorrätig bei Ferdinand Hirt, Ratibor, Markt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhn in Ratibor und Hirt in Pless:

## Holzschnitte

zur Taschen-Ausgabe von Schiller's Werken in zwölf Bänden.

Dritte Lieferung.

Graf Eberhard der Greiner. — Don Carlos. — Wallensteins Tod. — Der Parasit. — Das Mädchen aus der Fremde. — Der Bauer. — Barba. — Schiller.

Preis 5 Sgr.

Der Beifall, dessen sich unsere neueste Ausgabe von Schiller's sämtlichen Werken in 12 Bänden, Taschen-Ausgabe,

zu erfreuen hat, veranlaßt uns zu dieser Reihenfolge von 24 Holzschnitten in Format derselben, und besonders für diese gefertigt.

In Wohlfeilheit des Preises schließt sich die Illustration dieser Ausgabe selbst vollkommen an.

Die 24 Holzschnitte werden zusammen nur 20 Sgr. kosten.

Stuttgart u. Tübingen, im Okt. 1839.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

## Empfehlenswerthe Festgabe,

vorrätig bei Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor, Markt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhn in Ratibor und Hirt in Pless:

## Der kleine Lustgarten,

oder belehrende und erheitende Erzählungen für die liebe Jugend beiderlei Geschlechts von 8 bis 10 Jahren.

Von Amalie Schoppe, geb. Weise. 8. Mit illuminirten Kupfern. Sauber gebunden 2½ Sgr.

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von G. Fr. Amelang.)

Der Bilderzähl- und der kleine Lustgarten sind unstreitig zwei der hübschesten Bilderbücher, in denen Kupfer und Inhalt unter dem geschmackvollsten Kupfer sich vereinen, Eltern und Erziehern Geschenke darzubieten, die, ungeachtet ihres billigen Preises, ihren lieben Kindern u. Böglingen gewiß die größte Freude machen werden. Wie die darin enthaltenen Geschichten, für deren Werth schon der Name der rühmlichst bekannten Verfasserin bürgt, ganz in dem Tone geschrieben sind, wie er Kinder, jüngere sowohl, als schon etwas ältere, vorzüglich anspricht, so sind auch die bildlichen Darstellungen in Beziehung auf den Inhalt sehr sinnig gewählt, u. dabei so meisterhaft gearbeitet und herrlich kolorirt, als man es selten bei dergleichen Büchern finden wird.

## Eine werthvolle Festgabe bilden

### Franz Passow's Leben und Briefe.

Eingeleitet von Dr. Ludwig Wachler.

Herausgegeben von Albrecht Wachler.

2 Theile in 1 Band gr. 8. Druckvelinpapier. geh. Preis 2½ Rthl.

Franz Passow's sprechend ähnliches Portrait, nach Zeichnungen von König und Bräuer, lithographirt von W. B. Weiss Pap. 25 Sgr., chines. Pap. 1 Rthl.

Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau. Vorrätig in allen namhaften Buchhandlungen Schlesiens.

## Passende Geschenke zum bevorstehenden Weihnachtsfeste.

### Taschenbücher für 1840.

Bei Friedrich Wilhelm Pautsch in Wien sind so eben erschienen und in Breslau bei Ferd. Hirt, Ratibor, Markt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhn in Ratibor und Hirt in Pless zu haben:

## Gedente Mein!

### Taschenbuch für 1840.

Neunter Jahrgang, mit sechs prächtvollen Kupfern und Stahlstichen, und Novellen und Gedichten von:

Ludwig Bechstein, A. Freiherrn von Fahrenberg, R. Kind, Chr. Kuffner, Heinrich von Kvitchnigg, Caroline Löffl, Gustav Pfizer, J. G. Seidl, Ludwig Storch, Ladislaus Tarnowski, Adolph von Tschabuschnigg, J. N. Vogl, Herrmann Waschow u.

Gebunden in elegantem Pariserband mit Goldschnitt und Staus 2 Rthl. 15 Sgr.

## Chanen.

### Taschenbuch für 1840.

Zweiter Jahrgang, mit sechs prächtvollen Kupfer- und Stahlstichen, und Novellen und Gedichten von:

Ludwig Bechstein, J. G. Castelli, Professor M. Ent, A. Freiherrn v. Fahrenberg, R. Kind, Chr. Kuffner, Heinrich v. Kvitchnigg, J. P. Löffl, J. G. Seidl, J. N. Vogl u.

Gebunden in elegantem Pariserband mit Goldschnitt und Staus 2 Rthl. 15 Sgr.

## Eduna.

### Taschenbuch für 1840.

Zwanzigster Jahrgang, mit sieben Kupfern u. Novellen und Gedichten von:

J. Fingiger, J. v. Grosmann, Ph. v. Körber, Alexander Patuzzi, A. R. v. Preger, A. Schumacher, J. G. Seidl u.

Gebunden in elegantem Pariserband mit Goldschnitt und Staus 1 Rthl. 4 Sgr.

In der Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6, sind zu haben:

Herders Werke, 60 Bde., 12 Rthl. Schillers Werke f. 3½ Rthl., Kistemaker, die heiligen Schriften des neuen Testaments, 7 Bde., f. 4 Rthl. Brochhausches Conversationslexikon, 8te Aufl., f. 12 Rthl. Taschenbücher zu äußerst billigen Preisen.

Verzeichnisse Nr. 61 über Belletrik, Nr. 64 schlesische Literatur, Nr. 65 über Bücher und Spiele, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, sind so eben erschienen und werden gratis ausgegeben.

Das zu Friedberg a/D. sub Nr. 268 bezogene Haus, auf 1117 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt und zu dem Nachlasse des Seiffenrieders Wesser gehörig, soll, nebst den Seiffenrieder-Abschätzungen auf den 16. Januar 1840 an Gerichtsstelle hieselbst meistbietend verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Friedberg a/D., den 14. Sept. 1839.

Das Königl. Ergb. Gericht.

Den 30ten dieses Monats früh neun Uhr steht in dem rathhäuslichen Sessions-Zimmer der Licitationstermin zur Verpachtung des Rathskellers und der Brauerei — beide zusammen an ein und dieselbe Person — für den sechsjährigen Zeitraum vom 1sten April 1840 bis dahin 1846, an, und können die desfalligen Bedingungen von heute ab, während der Amtsstunden in dem Geschäftszimmer des Bürgermeisters eingesehen werden.

Wohlau, den 4. Dezember 1839.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Das Dominium Trowlau beabsichtigt die im Jahre 1834 abgebrannte Brettmühle nebst einem Hirssegange, welche an dem Pinna-Flusse, ohnweit der Ausmündung desselben in die Oder, am Wege von Winkowitz nach Elgorth gelegen war, auf derselben Stelle zu reetablieren, und indem ich dies Vorhaben hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich diejenigen, welche durch die gedachte Anlage in Gemäßheit der Mühlenordnung vom 28. October 1810, § 6 und 7, eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, hierdurch auf, ihre wohlgegründeten Widersprüche binnen 8 Wochen, spätestens aber bis zum 15. Februar 1840 bei mir einzulegen, widrigenfalls auf später eingehende Protestationen keine Rücksicht genommen, und die Ertheilung der Concession nachgesehen werden wird. Ratibor, den 30. Noobr. 1839.

Der Landraths-Amtsverweser, Kreis-Deputirte v. Broche m.

## Flügel-Versteigerung.

Ein nur wenige Wochen benutztes, 7 octaviges Mahagoni-Flügel-Instrument werde ich Mittwoch den 1ten d. Vorm. 11 Uhr Albrechtsstr. in Nr. 22 versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommis.

## Zur Beantwortung vielseitiger Anfragen,

beehre ich mich, hierdurch anzuzeigen, daß der Verkauf meiner Stähre den 2. Januar l. J. beginnt.

Schweinsdorf bei Neustadt D/S., den 5. Dechr. 1839.

E. S. S. S.

## Billigstes Weihnachts-Geschenk!

für 40 Sgr. verkaufe ich

ein Kistchen, enthaltend

100 Stück gute Bremer

Cigarren,

eine schöne lederne Ci-

garren-Tasche,

eine Cigarren-Spiße u.

ein Kistchen mit Reib-

zunderschwamm.

M. Schlochow,

Ring Nr. 10, im Hause

des Herrn Lotterie-Ein-

nehmer Golschau und Al-

brechtsstraße Nr. 24.

Einem geehrten Publikum die ergebene An-

zeige, daß ich eine große Auswahl der feins-

ten Glace-Handschuhe erhalten habe,

worunter für Herren von 7½ bis 10 Sgr.,

und für Damen zu 6 bis 7½ und 10

Sgr., in weiß, gelb und dunklen Farben sich

finden; auch sind die feinsten langen Glace-

Handschuhe und sehr viele Gegenstände zu

Weihnachts-Geschenken passen und billig zu

haben in der neuen Band-Handlung,

Rikolastraße Nr. 10, zu den 3 Königen, erste

Etage.

## An das schreibende Publikum.

Stahlfedern neuerfundener  
Masse  
Ganz vollkommener, schön-  
ster Art,  
Müssen, trotz dem Neid und  
Hasse,  
In der Hand von Volk und  
Adel  
Immer schreiben rein und  
zart,



(London) von (Hamburg)  
**J. Schuberth & Co.**

Dann nur sind sie frei vom  
Tadel —  
Und so ist durch Mühe und  
Fleiss  
Endlich uns das Werk ge-  
lungen,  
Dass die unsern diesen Preis  
Der Vollkommenheit er-  
rungen.

Indem wir dem geehrten Publikum unsere

## Stahlfedern neuerfundener Masse

bestens empfehlen, bemerken zugleich, dass unser jetziges Fabrikat,  
nach den neuesten Verbesserungen, die höchste Vollkommen-  
heit erreicht hat und schwerlich je übertroffen werden kann.

Alle Stahlfedernfreunde werden hierdurch freundlichst aufgefordert,  
unser neues Fabrikat einer strengen Prüfung zu unterwerfen. — Damit  
indess das Publikum vor jegmöglicher Täuschung gesichert ist, und zu-  
verlässig unser neu verbessertes Fabrikat erhält, so bitten wir, durch  
anderweitige Ankündigungen, Nachbildung der Karten, Wappen und Miss-  
brauch unserer frühern Firma (um durch diese Mittel gewöhnlicher  
Waare Absatz zu verschaffen) sich nicht irre leiten zu lassen, sondern  
unser Fabrikat zu verlangen, welches unsere Firma führt und nur in  
unserer Haupt-Niederlage in Breslau bei F. E. C. Leuckart ächt zu  
haben ist, woselbst auch Preis-Verzeichnisse und eine unentgeltliche  
Anweisung, Stahlfedern zu gebrauchen, zu haben ist.

**J. Schuberth & Comp.,**

Stahlfedern-Fabrikanten in Hamburg und London.

**G. W. Niemeyer** Empfehlung eines der nützlichsten  
Weihnachtsgeschenke.



LONDON und HAMBURG.  
Haupt-Depot für Schlesien  
**Carl Cranz**  
in Breslau.

Vollständiges und elegantes  
Schreib-Etui in Form einer Brief-  
tasche,  
von englischem gepressten Zeuge

1 Rthl. 10 Sgr.,

von feinstem Saffian-Leder

1 Rthl. 15 Sgr.,

enthaltend 25 Stück der besten Stahlfedern, 4 Federhalter, Bleistift, Lack, Ob-  
laten, Gummi etc., kurz Alles, was zum Schreibgebrauch wünschenswerth ist.  
Der allgemeine Beifall, dessen sich dieses Etui erfreute, ermunterte mich,  
es jetzt mit erhöhter Eleganz und Vollständigkeit anfertigen zu lassen, so dass  
es Eltern, Erziehern, wie überhaupt jedem Gebildeten mit Recht als ein für  
Jedenmann passendes, so angenehm wie nützliches Geschenk empfohlen wer-  
den kann, da es des engen Raumes wegen auf Reisen wie in der Schule und  
im Hause vorzügliche Dienste leistet.

Zugleich empfehle ich meine anerkannt schönen Stahl-Schreibfederh in  
30 Sorten, Dutzend- und Grossweise, zu billigen Preisen. Preis-Courante wer-  
den gratis ausgegeben.

**G. W. Niemeyer**

in London und Hamburg.

Ein vollständiges Lager der obigen Schreib-Etuis, so wie der ver-  
schiedensten Sorten Stahlfedern der Fabrik des Herrn Niemeyer, unter-  
hält fortwährend das Haupt-Depot für ganz Schlesien von

**Carl Cranz,**Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau  
(Ohlauerstrasse Nr. 80).

## Ausverkauf.

Um mit mehreren Artikeln meines  
Mode-Waarenlagers zu räumen, habe  
ich folgende Gegenstände zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen bestimmt, als:  
gedruckte Mousseline, Battiste u.  
Einon,

bunte Cambries in großer Aus-  
wahl à 3 Sgr.,  
englische Leinwand,  
Crepp- und Foulard-Tücher,  
Umschlagetücher aller Sorten,  
Westenzeuge in großer Auswahl,  
faconirte Seidenzeuge, Flöre,  
Plüsch,

Silber-Gace, die sich zu Mädeln-  
Garberoben gut eignen u. s. w.

**M. Sachs jun.,**  
grüne Röhrseite Nr. 33,  
im Gewölbe.

Der jetzige überaus niedrige Cours der  
fremden Goldmünzen veranlaßt mich zu der  
ergebenen Anzeige, daß ich dergleichen Mün-  
zen nur zum Berliner Course annehmen kann.  
Frankfurt a/D., d. 1. Dez. 1839.

F. E. C. Günther.

**Gut türkisches Rosenöl**  
ist in feinsten Qualität von dreijähriger Ernte  
wiederum angekommen und in Flacons à 10,  
15, 20, 25 und 30 Sgr., so wie auch pfund-  
und lothweise billigst abzulassen von  
**Wilh. Rode u. Comp.,**  
in Breslau, am Neumarkt Nr. 17.

## Drei Thaler Belohnung

erhält der Wiederbringer einer am Sonnabend  
Abends verloren gegangenen gelb gefleckten,  
flochhärigen Wachtelhündin, Schweidnitzer-Thor,  
Gartenstraße Nr. 16. Auch wird vor deren  
Ankauf gewarnt.

## Eine Stickeret.

zu einem Kupferstich ist billig zu verkaufen:  
Stockgasse Nr. 26,  
im Verkaufs-Kommissions-Bureau.

Weihnachts-  
Geschenke

habe ich

## Cigarren

in Kistchen à 25, 50 u. 100 Stück  
elegant verpacken lassen, und ver-  
kaufe solche von 7½ Sgr. an.

**M. Schlochow,**

Ring Nr. 10, der Hauptwache  
vis-à-vis u. Albrechtsstr. Nr. 24,  
neben der Post.

**Gewürkte Unterbeinkleider**  
und Tücher in Wolle und Baumwolle of-  
ferirt: **Emanuel Hein,** Ring Nr. 27.

**Große Holsteiner Mästern**  
empfangt mit geistiger Post:  
**Christ. Gottl. Müller.**

## Eine Hauslehrerstelle.

Ein Rittgutbesitzer in der  
Nähe von Posen sucht je eher je le-  
ber einen Candidaten der Theologie,  
wo möglich katholischer Confession, als  
Hauslehrer, der musikalisch ist und au-  
ßer dem gewöhnlichen Unterricht auch  
solchen auf dem Forte-Piano erteilen  
kann.

Nähere Auskunft im Comtoir des  
Herrn **Moritz Kuchynski,** Neusch-  
straße Nr. 31.

Fertige  
gestreifte Tuch-Beinkleider

verkaufe ich, um damit zu räumen, unter dem  
Kostenpreise.  
**Eduard Goldstein,**  
Nikolaistraße Nr. 2, nahe am Ringe

## Frische Deltower Rüben

sind mehrere Transporte in schönster Qualität  
angekommen, und zum allerbilligsten Preise ver-  
käuflich bei  
**J. G. Starck,**  
auf der Dörgeasse Nr. 1.

Nur meinem reellen Ein-  
wand- und Tischzeug-Lager

empfehle ich noch  
**Aleider: u. Schürzenleiwand**  
à 1¼ — 4 Sgr. pro Elle, in ganzen Stük-  
ken noch wohlfeiler; Fußteppichzeuge von 5  
brt. bis 3 Ellen br.

**Moriz Hauffer,**

Neufche Strassen- und Blücherplatz-Ecke, in  
den 3 Mühren.

**Elbinger Bricken,**

5 Stück 6 Sgr., empfiehlt:  
**C. A. Jacob,** Nikolaistr. im gr. Löwen.

**Greinerische Thermometer** kosten  
jetzt nur 15, 20, 25 Sgr.; Barometer 2¼,  
2½ Rthl.; Alkoholometer nach Richter und  
Terralles mit Thermometer in einer Spindel  
mit Glaszylinder auf Messingfuß in sauberem  
Maroquin-Etui, nur 2¼ Rthl., empfehlen:  
**Hübner u. Sohn,** Ring Nr. 32, 1 Tr.

Eine Partie alter Thüren- und alter  
Fensterladen, beides noch im besten  
Zustande, ist zu verkaufen. Nähe-  
res Schuhbrücke Nr. 36, im Comtoir.

## Neue grosse Smyrnaer

## Feigen,

## neue Sultan- u. Muskat-

## Trauben-Rosinen,

## neue grosse süsse Man-

## deln und Mandeln in

## Schaalen

erhielt und offerirt:

**Friedrich Walter,**

Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

## Frische

## Catharinen-Pflaumen,

in ganz ausgezeichnet schöner, großer und  
fleischiger Frucht, empfing und offerirt sehr  
billig:

**Carl Jos. Bourgarde,**

Ohlauer Straße Nr. 15.

Neue grosse Catharinen-  
Pflaumen

erhielt und offerirt:

**Friedrich Walter,**

Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

## Empfehlung.

Mit den neuesten feinsten Pug- und  
Modewaaren, direkt aus Paris, Wien  
und Leipzig bezogen, empfiehlt sich  
ganz ergebenst: **Wilh. Helmich.**  
Mein Geschäfts-Local, welches den  
12ten d. eröffnet wird, ist im blauen  
Birch, Ohlauer Straße, eine Stiege  
hoch, Nr. 1.

## Dienst-Gesuch.

Ein Hausknecht, welcher auch als Bedienter  
galt hat, treu und fleißig ist, sucht sobald  
als möglich ein Unterkommen, derselbe kann  
sich auf persönliche Empfehlungen berufen.  
Näheres Kupferschmiede-Strasse im goldnen  
Schwan beim Rutscher Bogt.

## Seidene Handschuhhalter

mit Rosetten, à Paar 3, mit Schleifen 4, mit  
Rosetten und Manschetten 5, mit Schleifen  
und Manschetten 6, mit Schleifen, Manschet-  
ten und Perlen 7 Sgr., empfehlen:

**Hübner u. Sohn,** Ring 32, 1 Tr.

## Berlören.

Am Sten d. Mts. Abends wurde auf dem  
Wege vom Ratsmarkt bis zur Schmebebr-  
ein rothwollener Shawl mit gelb u. schwar-  
zer Kante verloren. Der ehrliche Finder er-  
hält bei besten Zurückgabe eine angemessene  
Belohnung, Schmiedebrücke No. 12, zwei  
Treppen hoch.

## Ausverkaufs-Anzeige.

Da ich wiederum wie voriges Jahr eine  
Partie Schnittwaaren, um damit zu räumen,  
zurückgesetzt habe, so verkaufe ich dunkle und  
helle echte Kattune, à 2, 3 und 4 Sgr., wol-  
lene farbte Merinos ¼ à 3¼ Sgr., ¾  
à 7 Sgr., breite englische Tibets in den mor-  
dernsten Farben à 14 und 15 Sgr., wollene  
abgepaste Mäntel 5 Rthl., ¾ faconirte  
wollene Zeuge, à 12½ Sgr., ¾ feine und  
mittelfeine Bastards von 6 bis 8 Sgr., We-  
sten, in Seide, Halbseide, Wolle und Baum-  
wolle, von 5 Sgr. bis 1½ Rthl., ¾ far-  
bte baumwollene Tücher, à 10 Sgr., ¾  
dito 8½ Sgr., ¾ dito 6¼ Sgr., so wie  
viele andere feinen, halbseidenen und wollenen  
Tücher, zu bedeutend herabgesetzten Preisen,  
worauf ein geehrtes Publikum hiermit auf-  
merksam macht:

**A. Die,** Hofmarkt Nr. 8 im Gewölbe.

## Größtes Hüllen-Lager

in Seide (von 16 Rthl. an), Tuch und  
moderne wollene Stoffe, große Auswahl  
von Damenüberrocken von Tuch, Damast  
u. sonstigen verschiedenen Zeugen, Kinder-  
Hüllen in allen Größen, von Damast und  
Merino, Morgenröcke für Herren und  
Damen empfiehlt **H. Lunge,** Ring- und  
Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59. Wegen  
Mangel an Raum zu den großen Vor-  
räthen habe ich nächst meinem Gewölbe  
zwei gehegte Niederlagen, in welchen  
die geehrten Käufer die Gegenstände  
aussuchen und anpassen können.  
Bestellungen auf jede Art Kleidungsstücke  
werden aufs beste binnen 24 Stunden  
besorgt.

## Offene Stelle für einen Brauer.

Ein Brauer, der nach Gall'scher und Vi-  
storiusschen Art zu brennen versteht, wird ge-  
sucht. Das Nähere im Anfrage- und Adress-  
Bureau, Ring, altes Rathhaus.

Albrechtsstraße Nr. 55 sind zwei gut meub-  
lirte Stuben, vorn heraus, zu vermieten  
und bald zu beziehen.

## Schwarzwalder Wand-Uhren

erhielt ich wieder eine Sendung in großer  
Auswahl, welche sich durch ihr gefälliges Aus-  
sehen zu Weihnachts-Geschenken eignen, für  
deren Güte 1 Jahr garantirt:

**Joh. Rosenfelder,**Uhrmacher aus Schwarzwalde, kleine Groschen-  
Gasse Nr. 26.

Auch habe ich Packstiften billig abzulassen.

## Große Rosinen ohne Stiele,

à Pfund 3¼ Sgr., empfiehlt:  
**C. A. Jacob,** Nikolaistraße im gr. Löwen.

Nikolaistraße im gr. Löwen findet ein jun-  
ger Mann als Handlungs-Gleve ein baldiges  
Unterkommen.

## Nr. 78 Ohlauer Straße,

eine Stiege hoch, ist eine kleine Stube zu ver-  
mieten und bald zu beziehen.

## Zu vermieten

sind 2 meublirte Zimmer an einen einzelnen  
Herrn, oder als Absteigequartier. Das Nä-  
here Albrechtsstr. Nr. 28.

Grosskörnigen frischen  
fliessenden Caviar

und

## neue grüne Astrachan.

## Zucker-Erbsen

offerirt:

**Friedrich Walter,**

Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

## Die neue Band- u. Zwirnhandlung.

Nikolaistraße Nr. 15,  
im Hause des Bäckermeisters Hrn. Köster,  
verkauft feine Wollen in allen Farben zu den  
beliebtesten gestrickten Häubchen à la Rachel, zu  
dem höchst billigen Preise à 1½ Sgr. pro  
Preuß. Loth. In andern Gattungen sind bil-  
ligere Farben zu haben.

## Frische Flick-Heringe

## und

## marinirte Brat-Heringe

erhielt mit geistiger Post und offerirt:

**Friedrich Walter,**

Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Unbegreiflicherweise ist den 3ten d. M. eine  
langhaarige braungraue Pinscherhündin, ½  
Jahr alt, aus einem verschlossenen Hofe fort-  
gekommen. Wer ihn Rittersplatz Nr. 1 dem  
Haushalter abgibt, erhält eine angemessene  
Belohnung. Vor Ankauf wird hiermit ge-  
warnt.

## Verlaufene Hündin.

Eine kleine, junge, noch nicht 6 Monate  
alte, weiße glatthaarige Wachtelhündin, mit  
braun gezeichnetem Kopfe und braunen lan-  
gen Behängen, auf den Namen „Belline“ hö-  
rend, mit schmalem Halsband von hellgelb la-  
tirtem Leder versehen, hat sich verlaufen. Der  
Ueberbringer derselben erhält ein Douceur von  
2 Rthl. Ring Nr. 7, 1 Tr. hoch.

# Etablissements = Anzeige.

Einem hohen Adel und sehr geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Orte ein

## Meubles = und Spiegel = Magazin

Albrechtsstraße Nr. 14, im Kaufmann Schusterschen Hause, unter der Firma:

**Joseph Bruck,**

eröffnet habe. — Vieljährig gemachte Erfahrungen in diesem Geschäftszweige lassen mich hoffen, jeden meiner geschätzten Abnehmer aufs beste befriedigen zu können. Indem ich jeder Zeit ein vollkommen assortirtes Lager halten werde, werde ich gleichzeitig bemüht sein, die neuesten geschmackvollsten und sehr dauerhaft gearbeiteten Meubles zu billigen Preisen zu liefern, und empfehle ich mich somit dem gütigen Wohlwollen und gütiger Beachtung. — Breslau, den 10. Dezember 1839.

**Joseph Bruck.**

## Von Paris

empfangen so eben die neuesten Schmuck-Gegenstände:

**L. Meyer & Comp., Ring Nr. 18, erste Etage.**

Die neue Modewaaren-Handlung für Herren,

**Louis Pick,**

Ohlauerstr. goldne Krone, nahe am Ringe,

erlaubt sich hierdurch auf ihr durch die neuesten direkten Zufuhren auf das reichhaltigste assortirte Lager aufmerksam zu machen. Insbesondere empfiehlt sie zur gütigen Beachtung die neuesten

Pariser Cravatten, Schlipse, Jaromirs, gestickte Lama- Halstücher, Vorhemdchen, Kragen und Manschetten, acht ostindische Taschentücher, Sammhofenträger und Strippen, Glace-, Seiden-Baumwollen-Handschuhe, Wiener Filz-Hüte und Winter-Mützen, Westen in Sammet, Cachemir und Seide, wie auch letztere mit Gold- und Silber-Stickerei, Winterbeinkleiderstoffe, wollene, baumwollene Unterjacken und Beinkleider, Reisetaschen und Morgenröcke in größter Auswahl.

Die meisten dieser Artikel sind, was Stoff, Dessin und Fagon anbelangt, von so vorzüglich schönem Geschmack, wie sie die Mode lange nicht aufzuweisen hatte. Obige Handlung enthält sich daher fernere Anpreisungen, schmeichelt sich dagegen mit der Hoffnung, daß reelle Bedienung und möglichst billige Preise auch ohne Ausverkaufs-Anzeige, eine stets wiederkehrende periodische Räumung des Lagers veranlassen werden, um neueren Gegenständen Platz zu machen.

Eine neue Sendung der so sehr beliebten

**Huntings-Cloth**

zu Jagd-Röcken und Beinkleidern erhielt in schönster Auswahl:

die Tuchhandlung von **J. L. Sackur,**

vorm. Kaufmann Ziepułtschen Gewölbe, am Rathhause Nr. 26.

**C. G. Brück, Hintermarkt Nr. 3,**

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum zu Weihnachten sein reichhaltiges Lager von allen Buchbinder- und Galanterie-Arbeiten zu den allerbilligsten Preisen.

Bestellte und in mein Fach einschlagende Galanterie-Arbeiten aller Arten fertige ich, wie seither, im besten Geschmack und in voller Eleganz prompt und billig.

Bevorstehenden Donnerstag den 12. December wird eröffnet die große neue

**Kinderspielwaaren-Ausstellung,**

zum Verkauf ausgestellt während des Christmarkts,

Ring grüne Röhrseite Nr. 40, im schwarzen Krenz 1. Etage, nahe an der Schmiedebrücke neben dem goldnen Hund,

von **Joh. Sam. Gerlig.**

Die größte Auswahl der sehr schönen neuen, erst direct bezogenen Waaren, die alle die Tausende von Artikeln enthält, welche in diesem Gebiete erscheinen; freundliche, sorgfältige Bedienung und zeitgemäße, wahrhaft billige Preise werden alle Besuchende in jeder Beziehung aufs vollkommenste befriedigen.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Nebst einer literarischen Beilage der Buchhandlung **G. W. Uderholz** in Breslau.

Die so beliebten **Hunting-Cloth, Buckskins** zu Beinkleidern und feine Niederländer Tuche zu **Palitos** empfiehlt zu äußerst wohlfeilen Preisen:

die Tuch- und Kleider-Handlung von

**H. Herz,**

Ring, grüne Röhrseite Nr. 30, im alten Rathhause.

**Damentuche à 22 Ggr.**

in allen Farben empfiehlt die Tuch-Handlung

**J. L. Sackur,**

am Rathhause Nr. 26, vorm. Kaufm. Ziepułtsche Lokal.

**Guts-Verkauf.**

Ein kleines, in gutem Wirthschaftsstande befindliches **Dominial-Gut**, 3 Meilen von Breslau, ist unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen, und das Nähere Messergasse Nr. 1 im Hinterhause eine Stiege zu erfragen.

Breslau, den 1. December 1839.

**Holsteiner Auster**

erhielt: **Carl Wyzianowski,** Ohlauer-Strasse im Rautenfranz.

Neumarkt Nr. 38, 2 Stiegen, ist ein freundliches Zimmer zu vermieten.

**Angekommene Fremde.**

Den 8. Dez. Hotel de Silésie: Hr. Landrath v. Roschbahn aus Würzburg. Hr. Gutsh. v. Wilamowitz aus Smolice. Hr. Oberamtm. Scholtz a. Kavern. Hr. Kaufm. Schönaus aus Oberweisbach u. Tischer aus Schweinfurt. — Deutsche Haus: Hr. Landesältester v. Poser a. Bartenberg. Hr. Part. v. Rohr aus Herrnsdorf. Hr. Guts-pächter Frietsche a. Trzinica. Hr. Diaconus Rolfs a. Schweidnitz. Hr. Lieut. v. Scheibner aus Arter v. 29. Inf.-Reg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Schauspieler Rühlking a. Berlin. Hr. Fabrikant Röll a. Briesg. — Hotel de Gare: Hr. Gutsh. Berka aus Rochelsdorf u. Diebrach a. Schönbach. Hr. Holzhändler Krause aus Dyhernfurth. — Gold. Gans: Hr. Gutsh. Graf v. Ros-poth aus Bresla. Hr. Oberstlieut. v. Neuhaus a. Hünern. Hr. Kfm. Sahl a. Glogau. — Gold. Krone: Hr. Major von Wilhelm a. Reichenbach. Hr. Weisse Adler: Hr. Opernsänger Kur aus Dresden. Hr. Gutsh. v. Heydebrand aus Nassau. Hr. Lieut. Baron v. Ranke-Dalwig aus Berlin. — Rautenfranz: Hr. Fabrikant Hoffmann a. Gleiwitz. — Blaue Girsch: Hr. Kfl. Sachs a. Gräber a. Guttentag u. Wei-

ger a. Rosenburg. — Drei Berge: Hr. Kfl. Gotthilf a. Berlin, Reimann u. Bunte a. Maltzsch.

Privat-Logis: Kegerberg 20. Hr. Landrath v. Ohlen a. Ramslau. Albrechts-strasse 39. Hr. Kfm. Werner a. Imgenbroich. Ohlauerstr. 21. Hr. Schauspieler Walther a. Oppin.

**Wechsel- u. Geld-Cours.**  
Breslau, vom 9. Decbr. 1839.

Wechsel-Course.	Briefe.	Gold.
Amsterdam in Cour. 2 Mon.	141 1/2	—
Hamburg in Banco. 2 Vista	152	151 1/2
Dito 2 Mon.	—	150 1/2
London für 1 Pf. St. 3 Mon.	6, 22 5/8	—
Paris für 100 Fr. 2 Mon.	—	—
Lipsig in W. Zahl. 2 Vista	—	102
Dito 2 Mon.	—	—
Dito 2 Mon.	—	—
Augsb. 2 Mon.	—	—
Wien 2 Mon.	—	101 1/2
Berlin 2 Vista	100 1/2	—
Dito 2 Mon.	99 1/2	—

Geld-Course.	Zins
Holländ. Rand-Ducaten	—
Kaiserl. Ducaten	96
Friedrichsd'or	112 1/2
Lothdor	109 1/2
Poln. Courant	—
Wiener Einl.-Scheine	41 1/2

Effecten Course.	Zins
Staats-Schuld-Scheine	103 3/4
Schuld. Pr. Scheine à 50 R.	—
Breslauer Stadt-Obligat.	103 1/2
Dito Gerechthalt dito	104 1/2
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	—
dito dito 500	—
dito convertirt 1000	102 1/2
dito dito 500	102 1/2
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000	—
dito dito 500	105 1/2
Disconto 4 1/2	4 1/2

**Universität: Sternwart.**

9. Dezbr. 1839.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewöl.
		innere.	äußere.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27" 10,22	3, 4	9, 4	0, 3	OND. 20°	heiter
9 Uhr.	27" 10,16	3, 2	8, 8	1, 0	OND. 18°	halbeiter
Mittags 12 Uhr.	27" 9,82	2, 3	6, 4	1, 0	OND. 39°	gebergemist
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 9,50	2, 0	5, 0	0, 6	OND. 5°	meist überw.
Abends 9 Uhr.	27" 9,30	2, 8	4, 8	0, 8	SED. 31°	halbeiter
Minimum	— 9, 4	Maximum — 4, 8			(Temperatur) Ober + 0, 0	

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.